

abgelehnt, weil der Kriegsminister den verlängerten Dienst der Militärtruppen, der nach den ersten Übungen stattfinden soll, abgelehnt hat. Die Maßnahme wurde vielfach bekämpft von mehreren Rednern, die sie als unweiblich für den militärischen Geist und den Wert der Armee, als gefährlich für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Lande und für den Schutz der Grenzen im Fall einer Mobilisierung bezeichnet. Diese Opposition einer Ersten Kammer erlangt nicht des Interesses, zumal da auch die Motive der Opposition nicht gewöhnlicher Art sind.

Serbien. Der oberste serbische Militärgerichtshof bestätigte das Urteil erster Instanz in der Kratkojevoer Angelegenheit, nach welchem 35 Offiziere und Unteroffiziere zu Kerker- und Zuchthausstrafen von 1—20 Jahren verurteilt wurden. Es handelte sich um eine Verschwörung gegen König Peter.

Versien. Die Lage in Versien wird in einer „Neuer“ Dreyfuss aus Teheran vom Sonnabend sehr schwarz gemalt. Regierungseindliche Infiltratoren sind danach eifrig bei der Arbeit. Das Volk ist unzufrieden, weil die Regierung augenscheinlich nicht genügt ist, dem Parlament beizustehen. Die Leute beklagen sich darüber, daß die Regierung fortfährt, die Belgier zu unterhaken. (Belgier sind wirtschaftlich im Lande tätig.) Man kritisiert auch die Unfähigkeit und Unverantwortlichkeit der Minister, die Opposition der Gouverneure bei den Wahlen, ebenso die hohen Preise und die Knappheit der Lebensmittel. In Teheran sind Unruhen ausgebrochen, so daß die Posten geschlossen wurden. Die Parlamentarier sind für Teheran, die soeben in Teheran eingetroffen sind, erklären aber, daß zu Besorgnissen kein Grund vorliegt. Die Bewegung sei gegen die Minister und gegen den politischen Einfluß von Ausländern gerichtet, nicht aber gegen den Schah oder gegen Europäer persönlich. — Die nationalistische Bewegung in Versien hat inzwischen schon Erfolge zu verzeichnen. Infolge des vom Parlament auf die Regierung ausgeübten Druckes sind zwei Belgier, der Minister der Zölle und Posten, Kaus, und ein anderer Oberbeamter, ihrer Stellung entbunden worden.

China. Der bisherige Oberleiter des chinesischen Zollwesens Sir Robert Hart rückt nach einer Meldung der „Londoner Tribune“ mit zweijährigem Urlaub Ende dieses Monats von China nach England, und es wird nicht angenommen, daß er je wieder zurückkehrt. Sir Robert Hart tritt so in würdiger Weise aus der Stellung, in die ihn die chinesische Regierung gebracht hat, indem sie im Mai vorigen Jahres zwei chinesische Zollkommissare in ihm vorgeordnete Posten einsetzte. Der Mohr kann eben gehen, weil er seine Schuldbücher getan hat. Sir Robert Hart war fast ein Menschenalter im chinesischen Zolldienst, den er auch in den kritischsten Zeiten musterhaft geleitet hat.

Deutschland.

Berlin, 12. Febr. Montag morgen unternahm der Kaiser mit den Prinzen Waldert einen Spaziergang im Tiergarten, besuchte den Reichskanzler und hörte im königlichen Schloß den Vortrag des Stellvertreters des Obersten des Zivilkabinetts Geh. Regierungsrat v. Eisenhart-Nolte. Um Frühstück folgte Se. Majestät einer Einladung des Prinzen Albert zu Schleswig-Holstein-Glücksburg.

Reichskanzler Fürst Bälou empfing Montag mittag den gegenwärtig in Berlin weilenden bulgarischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Herrn Stancioff.

(Daß der Reichskanzler die Sozialpolitik fortführen will), schließt die „Frankf. Zig.“ auch daraus, daß Fürst Bälou unmittelbar nach der Wahl in einem Gespräch mit einem seiner Ministerkollegen, als von der Niederlage der Sozialdemokratie und von der Sozialreform die Rede war, mit Bezug auf diese geäußert habe: „Nun erst recht!“ — Eine Anzahl liberaler kaufmännischer Angehöriger der badischen Anilin- und Sodafabrik hatte dem Fürsten Bälou zu den Wahlen erfolgen gratuliert, indem sie gleichzeitig die Hoffnung ausprägten, daß durch den Reichskanzler die Sozialpolitik zum Allgemeinwohl des deutschen Vaterlandes tatkräftig gefördert werde. Hierauf traf nach der Münchener „Allgem. Zig.“ ein Telegramm des Reichskanzlers folgenden Inhalts ein: „Herzlichen Dank für die Glückwünsche. Die Sozialpolitik wird immer eine der wesentlichsten Aufgaben der Regierung bleiben.“ Bälou.

Die Seiner Veramendtschaft des Ministers v. Studt mit dem Zentrum geht aus einem Leitartikel der „Germania“ hervor, in dem das Blatt die Verhandlung der Interpellation über den Bremserlaß im Abgeordnetenhaus eine parlamentarische Niederlage des Liberalismus nennt. Obwohl auch ein Zentrumsgesandter, nämlich der Rektor Fiesch, den Bremserlaß gebilligt hatte, so unternimmt es die „Germania“ doch,

so gar den Bremserlaß in sachlicher Beziehung zu verteidigen und für gerechtfertigt zu erklären, und freut sich darüber, daß der konservative Abg. Stoffer dem Minister ein volles Vertrauen votum ausgesprochen hat. Der Artikel schließt: „Angesichts der neuen Verhältnisse im Reich: tags darf dieses Vertrauensvotum der großen konservativen Partei, das mit der feindseligen und geradezu bösewilligen Stellungnahme der Liberalen gegenüber dem Kultusminister Dr. v. Studt in einem früheren Organisations steht, eine besondere politische Bedeutung in Anspruch nehmen und zugleich einen Aueblick auf die „Baarung“ konservativen und liberalen Geistes eröffnen. Der Liberalismus hat in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses bei der Verhandlung über die Interpellation wegen des Bremserlasses ungewissenshaft eine schwere parlamentarische Niederlage erlitten, und seine Ministerkürzerlei mag er nach den Ergebnissen des heutigen Tages vorläufig aufgeben, inzwischen aber sich durch diese erste Erfahrung belehren lassen, daß die Bäume des Liberalismus, wenn sie auch dank der Gunst der Umstände einige Blätter mehr angelegt haben, deshalb noch immer nicht in den Himmel wachsen.“

(Die Annäherungsversuche des Zentrums) werden jetzt auch von dem Reichskanzler selbst zurückgewiesen. In Beantwortung eines Schreibens, das das Direktorium des Zentralverbandes deutscher Industrieller nach Benennung des Wahlkampfes an den Reichskanzler gerichtet hatte, hat Fürst Bälou unter dem 7. Februar folgende Antwort ergehen lassen:

Das verehrliche Direktorium bitte ich für die mir im Namen des Zentralverbandes deutscher Industrieller zum Ergebnis der Reichstagsdebatten ausgesprochenen freundlichen Glückwünsche und das zielbewusste, opferfreudige Eintreten für die nationale Sache im Wahlkampf meinen verbindlichsten Dank entgegenzunehmen.

Ich möchte dabei feststellen, daß der vorläufig mit Erfolg beendete Kampf sich nicht einzig und allein gegen die Sozialdemokratie richtete. Das nationale Bürgertum hat vielmehr durch sein Votum gegen die Sozialdemokratie auch eine parlamentarische Tatleistung verrichtet, durch deren Anwendung am 13. Dezember v. J. die damalige Mehrheit von der Zentrumspartei unter Beihilfe der Sozialdemokratie niedergestimmt wurde. Es biete den Geist der Nation verkennen, wenn man über dieses charakteristische Merkmal der jüngsten Wahlen hinwegsehen wollte.

Die Versicherung, daß der Zentralverband auch in der Zukunft im Kampfe gegen die Sozialdemokratie zur Regierung stehen werde, habe ich gerne entgegengenommen. Dabei vertraue ich auch fernerhin auf die ausgleichenden Wirkungen einer gewissenhaften und besonnenen Sozialpolitik. Die große Bereitwilligkeit, mit der die deutsche Industrie die Lasten dieser Politik getragen hat, erkenne ich rühmend an. Ich hoffe aber auch, daß mit den künftigen Bemühungen der Verbündeten Regierungen zur Abstellung sozialer Mißstände und zur Milderung der wirtschaftlichen Gegensätze die wertvolle Unterstützung des Zentralverbandes nicht fehlen wird.

Mit vollkommenster Hochachtung bin ich des verehrlichen Direktoriums ergebener Bälou.

(Eigentliche Zeitungszensur.) Die gewöhnlichen Wächter am Zentrumsturm patrouillieren jetzt nach der Wahl eifrig die chinesische Mauer ab, die sie zwischen ihren Schäflein und der übrigen Welt aufgetürmt haben. Und wo sich irgend ein kleines Nischen zeigt, durch das der gefährliche Geist der Außenwelt immer noch ungehinderten Zugang finden kann, geht unermüdet aus Verschleifen und Zumauern. Sogar die parteilose Presse muß dran glauben. In Müllenberg hat der Verleger des farblosen Tageblatts ein von neun katholischen Geistlichen der Umgebung unterzeichnetes Schreiben erhalten, in dem die Geistlichen mit der Abbestellung des Blattes für sich und ihre Pfarrfinder drohen. Das Blatt hatte es nämlich genagt, neben vielen Berichten über Zentrumsversammlungen auch einen Bericht über eine liberale Versammlung zu bringen. Das war allerdings eine Falschheit.

(Eisenbahnfahrten ganzer Truppenteile.) Statt der Marsche, zu den Truppenübungsplätzen und den Manövern fanden bis jetzt ziemlich selten statt, da die Eisenbahnfahrt meist teurer war. Nachdem aber durch Befehl vom 9. Juni 1906 die Vergütung für Naturalverpflegung für den Kopf und Tag von 80 Pfg. auf 1,20 M. heraufgesetzt worden ist, und für Naturalquartier nach den Sagen der 1. Serwölke bezahlt werden muß, haben sich die Marsche bedeutend verteuert. Das Kriegsministerium, das früher allein volle Bahntransporte anordnete, hat, wie die „Mil.-pol. Korrespondenz“ meldet, es den Generalkommandos anheimgegeben, bei gleicher Höhe der Ausgaben, je nach dem dienstlichen Vorteil Eisenbahnfahrt oder Marsch anzuordnen.

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 11. Febr.) Im Abgeordnetenhaus nahm am Montag die erste Beratung des Entwurfs zu einem Bundesgesetz über die Errichtung eines großen Zolls in München. Durch den Gesetzentwurf sollen die Provinzen in die Lage gesetzt werden, die Kreise und Städte einzeln zur Errichtung von Wandlerarbeiten zu veranlassen. Der Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg leitete die Verhandlungen mit einer kurzen empfehlenden Rede ein, in der er hervorhob, daß sich die Regierung nicht habe entziehen können, Staatsmittel für die Errichtung der Wandlerarbeiten zu bewilligen. Da aber der Staat bisher bereits den Gemeinden Beihilfen zur Errichtung und Unterhaltung von Wandlerarbeiten bewilligt habe und mit den Wandlerarbeiten solche Arbeitsnachweise verbunden werden sollen, so werde der Staat für diese auch weiterhin Beihilfen gewähren. Die Redner aller Parteien äußerten sich sympathisch zum Gesetzentwurf, ob er aber Marianne finden wird, ist sehr zweifelhaft, da von allen Rednern die Gesamtsumme geordert wurde. In einer zweiten Rede betonte der Minister, daß es sich bei dem Gesetze lediglich um einen Akt der Arbeitsnachweise handele. Der konservative Abg. v. Lohde schloß sich beifolgend, daß die Städte für diese Leute keine geeignete Arbeit haben. Er betonte ebenfalls die Notwendigkeit eines Staatsaufschusses zu den Wandlerarbeiten und betonte, daß es sich bei diesen Gesetzen lediglich um einen annerkennenden Akt handle. Weiter demängelte Herr Oehling das Fehlen eines Rechtsmittels gegen die Beschlüsse der Provinzialparlamente, die sich mit dem Ausbruch der Postfrage, daß der Postentwurf durch die Kommissionsberatung zu einem eifrigen Akt sozialer Schlichtung werde. Die Vorlage ging an eine Kommission von 21 Mitgliedern. — Der Gesetzentwurf betreffend Änderung des hannoverschen Gesetzes über die Zusammenlegung von Grundstücken wurde der Agrarkommission übergeben. — Man legte das Haus die Beratung des Etats der landwirtschaftlichen Verwaltung fort. Bei dieser Gelegenheit wurde namentlich Wünsche nach verstärkten Aufstellungen zum Schutze gegen Hochwasser im Elbschleife und in Schließung ausgesprochen. — Die Beratung wird am Dienstag fortgesetzt, außerdem liegen der Domänen- und der Forstetat auf der Tagesordnung.

Eine Denkschrift über das Gerichtsverfäherwesen wurde am Sonnabend im Abgeordnetenhaus verteilt. Auf Anlaß der fortgesetzten Klagen besonders aus den Kreisen der Handelswelt über die neue Gerichtsverfäherordnung hat Justizminister Bessler die Oberlandesgerichte zur Berichtserstattung aufgefordert und die Antworten jetzt in der Denkschrift zusammengefaßt. Die Tendenz aller Antworten geht dahin, daß eine Revision der geltenden Gerichtsverfäherordnung nicht nötig sei, da alle gegen sie erhobenen Angriffe und Klagen teils unbegründet, teils übertrieben seien. Die Denkschrift sucht deshalb die einzelnen Beschwerden an Hand der Antworten zu widerlegen und führt aus, daß an eine Rückkehr zu der alten, bis 1900 geltenden Gerichtsverfäherordnung nicht zu denken sei. Sie stellt jedoch als wahrscheinlich hin, einzelne kleine Mißstände auf dem Verwaltungsweg abzustellen.

Zu den Besoldungsverhältnissen der Gerichtsschreiber und Sekretäre hat der Abg. Cassel (Frp.) für die zweite Beratung des Justizetat im Abgeordnetenhaus den Antrag eingebracht, im Kap. 74, Titel 6 statt der Positionen: 1980 Gerichtsschreiber und Sekretäre (darunter 120 als Kasernenbeamte beschäftigt) mit 1800 bis 4200 M. und 3968 Gerichtsschreiber und Sekretäre (darunter 179 als Kasernenbeamte beschäftigt) mit 1500 bis 3500 M. einzusetzen; 5948 Gerichtsschreiber und Sekretäre (darunter 299 als Kasernenbeamte beschäftigt) mit 1800 bis 4200 M., also beide Kategorien gleichzustellen.

Vermischtes.

(Zum Eisenbahnunglück bei Diersberg.) Dem Eisenbahnunglück in Diersberg bei Garburg (Eibe) am 30. Dezember 1906 sind nach den vorläufigen Feststellungen 22 Verwundungen zum Glanzbehalte von 35 566,82 M., 1250 Einzelfahrer und 13 dringende Fälle unannehmbar geworden. Der Gesamtschaden an Verwundungen beläuft sich danach schätzungsweise auf 80 000 bis 85 000 M. Dabei sind diejenigen Verletzten nicht berücksichtigt worden, die sich in den Kartenschlüssen ausländischer Postanstalten befunden haben mögen. Die Südzahl dieser Sendungen hat bis jetzt nicht festgestellt werden können. Die Räumungsarbeiten an der Unfallstelle sind noch nicht ganz beendet. Unter den Verwundeten werden fast täglich weitere Verletzungen, darunter auch Gliederfrakturen, gemeldet. Es ist daher möglich, daß die angegebene Summe noch geringer wird. Das Befinden des bei dem Eisenbahnunglück verletzten Postbeamten befindet sich durchaus. Es besteht Hoffnung, daß sich für seinen dauernd nachteilige Folgen aus dem Unfall geben werden.

(Den Helden von Port Arthur.) Die Zehnerer erwidern in Port Arthur am Tage der Befreiung und der Erinnerung an die getöteten russischen Soldaten und an die Helden. In der Nähe des Denkmals für die russischen Soldaten wird eine russische Kapelle erbaut werden, welche die Inschrift tragen soll: „Den Helden, die bei der Verteidigung von Port Arthur den Tod gefunden haben.“

(Der Irre und sein Arzt.) Wie aus der Schweiz berichtet wird, ist der russische Direktor der Eisenbahnlinie Dr. med. Wis, bei einem Geisteswahn durch die Anstalt von einem Irren angefallen und mit einem Nadel am Auge so schwer verletzt worden, daß das Auge verloren ist. Dr. Wis befindet sich im Spital zu Winterthur in Pflege.

Konkursverfahren.

Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Geschäftsmannes **Gustav Winter** in Merseburg ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussergebnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen sowie zur Anhebung der Gläubiger über die Erfüllung der Auslagen und die Gewährung einer Befreiung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlussrechnung am **den 18. März 1907, vormittags 11 Uhr,** vor dem königlichen Amtsgerichte hiersebst Zimmer Nr. 19 bestimmt.

Merseburg, den 7. Februar 1907.
 Herr J. G. Amtsgerichtsdirektor,
 Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Holzverkauf.

Freitag den 15. Febr. d. J. vormittags 11 Uhr,
 sollen im Sinerholz des Ritterguts **Trögardt 55 Haufen Unterholzkreisig, 12 Haufen pappel. Abraumholz, 20 rm pappel. Scheitholz** meistbietend verkauft werden.
 Bedingungen im Termine.
 Sammelplatz an Ort und Stelle.

Eine Wohnung, bestehend aus 6 Räumen, Küche und Zubehör, zu vermieten u. 1. April oder auch später zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung,

3. Etage, Preis 400 Mk., zu vermieten und 1. April zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Parterre-Wohnung

mit Vorgarten **Hallestraße 24 b** für 210 Mk. zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres **Meinhardstraße 2 b.**

Gesucht eine Wohnung

von 3-4 Zimmern in der Mitte der Stadt für 1. April. Off. unt. **P H 80** an der Exped. d. Bl.

Gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu vermieten **Überbühlstraße 10.**
 Ein neues, gut verzinsliches, in schöner verkehrsreicher Straße gelegenes

Wohnhaus

zu verkaufen. Besicht. bitte vorher Abfragen unter **W H 10** in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Suche zu kaufen:

ein gut verzinsl. Wohnhaus am liebsten mit Garten. Off. u. **F 100** in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Bauplatz,

Mitte der Stadt, zu verkaufen. Näheres **an Ritterstr. 8.**

Bessere Herrenmaske

zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein leichter Handwagen

(auch Ziegenbeschwerden) zu verkaufen **Meinhardstraße 2.**

Pferd-Verkauf.

Ein altes noch brauchbares Arbeitspferd steht als überzählig zum Verkauf bei **Müsse in Wärschendorf.**

Ein Läuferschwein

steht zum Verkauf **Leitzgärtstr. 76.**
 Empfehlung befehlen

bürgerlichen Mittagstisch

zu 75 Pf.
Schneckerstraße 1 c. parterre.

H. Scheiben- u. Schleuderhoni

empfehlen Lehrer **Kuntzsch, Körbstr. 7 II.**
 Englisch-französisch

Sahnwaffeln.

G. Winter, Konditor, Delitzsche 1.

Feinsten Blütenhoni

eigener Züchtel, garantiert rein, empfiehlt **Gust. Malpricht.**

Bienenhoni

gar. rein, eigener Bienenzucht, in feinsten bester Ware empfiehlt **O. Traethner, Unteraltenburg 40.**

Akademie Friedberg

bei Frankfurt a. M. Polytechnisches Institut für Maschinen- u. Elektrotechnik, Bauingenieur- u. Architekt.

Poetzsch-Kaffee



mit dem Staats-Preis

in 1/4, 1/2 und 1/1 Pfd. Originalpackung zu: 100-120-140-160-180-200 Pfg. das Pfd.

aus der Grosskaffee-Rösterei von **Richard Poetzsch, Hoflieferant, Leipzig,** deren hervorragend feine und ergiebige Qualitäten allgemein bekannt und beliebt sind, ist stets frisch erhältlich in Merseburg bei: **Paul Elkner, Konditor, Herrn Emanuel, Neumarkt-Drog.,** in Oberhenna bei: **A. Thormann, Kolonialw.**

Markt Nr. 10.



Das Richtige,

wenn Sie zwecks Ihrer Einkäufe in einschlägigen Artikeln die **Central-Drogerie u. Parfümerie Richard Kupper** mit ihrem gütigen Besuche beehren. **Zur prima Waren. Auerkannt constanten Bedienung. Niedrige Preise.**

Medizinal-Drogen. Krankenpflege-Artikel. Verbandstoffe. Kindernährmittel. **Medizinische u. Toilette-Seifen u. Parfümerien.** Farben, Lacke, Pinsel, Bedarfsartikel für den Haushalt für Küche u. Küche. Sonderabfertigung **Tapeten, Wachtuch, Linoleum.**

Das beste Metallputzmittel ist

GEOLIN

Chemische-Fabrik Düsseldorf Aktiengesellschaft.

Die weltberühmte Mannborg

Harmoniums schon von Mk. 100.— an in grösster Auswahl nur allein bei **C. Rich. Ritter Hoflieferant Halle a. S.**

Kyffhäuser-Technikum

FRANKENHAUSEN Abteilung: Maschinenbau, Elektro-technik, Eisenkonstrukt u. Holzwerk-technik, Bauwesen, Landwirtsch. Hoch- u. Tiefbau
 Freie Sendung **große süße Apfelsinen** a Duzend 45 Pf. empfing und empfiehlt **W. Schumann, Unteraltenburg 20.**

„Dankbarkeit“

veranlaßt mich, gern u. tollentlos allen **Lungen- und Halsleidenden** mitzutheilen, wie mein Sohn, jetzt Lehrer, durch ein einfaches, billiges und erfolgreiches Naturprodukt von seinem langwierigen Leiden befreit wurde. **K. Baumgärt, Gastwirt in Raudel bei Rarisbad.**

Eisbahn

auf der Mühlwiese. Zutritt 5 Pf.

Die ordentliche Generalversammlung

des **Rabatt-Sparvereins** in Merseburg u. Umgegend eingetr. Verein findet **Donnerstag den 21. Febr. cr., abends 8 Uhr,** im **Herrn Corntian** hier statt. Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht. 2. Rechnungsbericht. 3. Nennzahl zweier ausstehender Mitglieder. 4. Wahl zweier Rechnungsprüfer. 5. Bemerkung des Ausschusses § 10. 6. Bericht über den Verbandstag in Pirna. 7. Verschiedenes. Einträge von Mitgliedern sind bis 19. d. M. an Herrn **Julius Trommer,** hier, schriftlich einzureichen. **Der Vorstand.**

Keine Ratte

legen Sie „Moleton“ aus. Wirkung frappant! Dose 50 Pf., 100 Pf. **Adler-Drogerie W. Katesch, Süd. Kurt Adel Central-Drogerie, Kaiser-Drogerie.**

Beleihungs-

Enteile für eine erstklassige Hypothekbank zu 4 bis 4 1/2 Prozent je nach Bonität bis 2% der Taxe nimmt entgegen **Fried. W. Hunth.**

Thilo Rudolph

Spezialgeschäft in Mehl und Futterartikeln **Gothardsstrasse 18. Weizenmehl, Roggenmehl, Hühner- u. Taubenfutter und sonst. Futterartikel, Nudelfabrikate aller Art, gutkoch. Hülsenfrüchte, Karthrein. Malzkaffee, Quaker-Oats, Oetker's Pudding- und Backpulver, Sanitäts-Nährzwieback etc.**

Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG

Verein ehem. Jäger u. Schützen.



Wagen **Donnerstag Monatsversammlung** im **Salzen Brand** um **abends 8 Uhr** **Ergebnis** **Der Vorstand.**

Gr. Eiskoncert.

Abends punkt 8 Uhr **Betersburger Newa-Kell** mit elektr. feenhafter Beleuchtung. **Erstürmung des Eispalastes.**



Schnapendorf.

Sonntag den 17. d. M. **grosser Maskenball,** wozu freundlichst einladet **Hohmann, Gastwirt.**

Sachse's Restaurant.

Sonntag den 16., Sonntag den 17. und Montag den 18. d. M. **grosses Bockbierfest** **Mützen gratis.**

Restaurant

Auffhäuser. **Fernsprecher 326.** **H. Regensburger Bäckerei.** Besseren bürgerlichen Mittagstisch im Abonnement. Gut gepflegte Oestlerische Biere hell und dunkel.

Hohenzollern.

Heute Mittwoch **selbstgebackene Spritzbuden, Blätterteig, ff. Kaffee.** **Hochachtungsvoll Ed. Simon.**

Dieters Restauration.

Wittwoch **Schlachtefest.**

Goldue Angel.

Wittwoch **Schlachtefest.**

Brenkischer Adler.

Wittwoch **Schlachtefest.** **hausgeschlachte Würst. Friederike Vogel, Hofmarkt 9.**

frische hausgeschlachte Würst.

G. Fischer, Weissenfelderstr. 23. **hausgeschlachte Würst. C. Tauch.**

1 ordentl. Drescherfamilie u. 1 ordentl. Ochsentweigt findet per 1. April 1907 **Gustav Fass, Cracau.**



Prächtige Geschenke
liegen dem
Veilchenseifenpulver

Marke Kaminfeiger
bei, nur nützliche Gegenstände, die viel Freude machen.
In den meisten Geschäften a 15 Pf. zu haben.
Vorsicht beim Einkauf! Man achte auf die „Schupmarke Kaminfeiger“!
Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

Urauner Schlachtvieh-
Versicherung
gegen Zebränen, Finnen und Tuberkulose
zu sehr billigen Prämien.
Direktor:
Carl Herfurth.

Braunschweiger
Gemüsekonserven
ff. Stangen-Spargel 2 Pfd., D. v. 1,20 an
ff. Schnitt-Spargel 2 „ „ -80 an
ff. junge Erbsen 2 „ „ -88 an
ff. gem. Gemüse 2 „ „ -70 an
ff. junge Karotten 2 „ „ -40 an
ff. jg. Schnittbohnen 2 „ „ -25 an
feiner Rosenkohl, Blumenkohl,
Steinpilze, Morheln, Pfeffer-
linge u. Champignons zu billigen
Preisen.
Die Qualitäten u. Krautmen-
nungen meiner Konserven sind
unübertroffen und daher rühm-
lich bekannt. Bitte verlangen Sie
Preisliste.
Paul Näther Nachf.
Kempnerstr. Nr. 343 Markt 6

Max Herrfurth,
Photograph,
Breitestr. 8.

Sohelegant und modern eingerichtete
Sauberste Ausföhrung.
Ansichten von Merseburgs
Lebenswürdigkeiten
und architektonischen Aufnahmen für
hierbei mit zu haben.
Aendern, Ausbessern und Auf-
hängeln von Herren-Garderobe, sowie
Anfertigung von Knaben-Anzügen
wird billigt ausgeführt.
B. Lehmann, Tiefen Keller 1 I.

Schüler von auswärts, welche die hiesige
Schule besuchen und sich tagtä-
glich hier aufhalten wollen, finden liebevolle
Aufnahme. Offerten unter **L M** an die
Exp. d. Bl. erbeten.

Schulknabe
zum Begehen in den Nachmittagsstunden ge-
sucht
Tel. Nr. 20/21.

Einen Lehrling
sucht zu Oftern
G. Richter, Kunst- und Handelsgärtner.

Einen Lohgerberlehrling
sucht
Vedersdorf **Wyllus.**

Einen Lehrling
sucht zu Oftern
Ferd. Engel, Schmiebedmfr.

Einen Lehrling
sucht zu Oftern
Bruno Kathe, Klempnermfr.
Wohnungen a. d. Markt.

Feilenhauerlehrlinge,
Söhne achtbarer Eltern, heißt noch ein
**Ammerdorfer Maschinen- u. Feilen-
fabrik G. m. b. H.**

Bäckerlehrling
wird gesucht von
Aug. Preusser, Neumarkt.

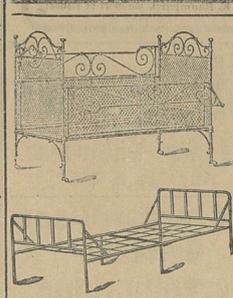
Älteren Bäckergesellen
sucht zum 17. d. M.
G. Kraft, Bäckermeister, Breitestr. 6.

Bielig & Müller
Stein- und Bildhauerei
Globigtstr. 32.
Grabdenkmäler.
Künstlerische Arbeiten
im Bau- u. Grabstein-
fache.



Im Total-Ausverkauf
des Kaufhauses
S. Maerker, Merseburg,
Gotthardtsstr. 31,
befinden sich noch große Posten
Rester
und Restbestände in
Kleiderstoffen, Kostümfstoffen, Blusenstoffen, Rock- u. Tailen-
Rester, Mousseline, Kattune, Leinen, Handtücher,
Inletts, Betttücher, Schlafdecken, Steppdecken, Schürzenzeuge,
fertige Schürzen, Wäsche, Hemden, Nachtsachen, Weinkleider
jeder Art.
Bettfedern, Bettzeuge.
Der Verkauf nur bester dauerhaftester Waren
geschieht zu enorm billigen Total-Ausverkaufspreisen.
Besichtigung der Waren gern gestattet.
Merseburg, Gotthardtsstr. 31.

Eiserne Bettstellen
für Kinder und Erwachsene.
Das beste Fabrikat, die Preise un-
erreicht billig, die größte Auswahl
finden Sie bei
Emil Pursche,
Neumarkt.
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.
Auflagematratzen in allen Größen
am Lager.



Von Freitag den 15. d. M. ab
steht wieder ein frischer, sehr großer
Transport
hochtragender Kühe
und Kalben
sowie neumilchende
Kühe mit den Kälbern
und sehr schöne Zuchtbullen
bei mir zum Verkauf.
Otto Heilmann.
Telephon 53.



Kaiser-Wilhelms-Galle.
Welt-Panorama.
Eine hochinteressante Reise durch die
französische Schweiz.
Grossartige Pracht-Serie.
1 tüchtiger Mechaniker
sodort gesucht
Vikard-Fabrik Merseburg,
Gallestr. 10/11.

Ein Knecht, 15-20 Jahre
alt, mit guten
Zeugnissen sodort gesucht **Venna Nr. 21.**
Einen tüchtigen und ordentlichen
Bachstubegehilfen
sucht bei gutem Lohn
August Preusser, Neumarkt.

Frauen
zu landwirtschaftlichen Arbeiten nehme an.
Eduard Klaus.
alt. Mädchen oder junge
Wirtschafterin, Witwe für bei. Professionist
gesucht.
Frau **Henriette Langenheilm,**
Stellenvermittlerin, **Schmalzstr. 21.**
Ein ordentliches tüchtiges

Dienstmädchen
nicht unter 18 Jahren zum 1. April gesucht.
Frau **Charlotte Schulz,**
Landstr. 3.
Suche Köchin, Land- und Stadtwirt-
schafterin, Bäckerin, Zimmer-
mädchen, Haus-, Küchen-, Waschküchen- u.
Wiesmädchen, Knechte b. hoh. Lohn.
Anna Reichmann, Stellenvermittl.,
Galle a. S., Dachstr. 6, Tel. 30/22.
Wegen Berührung meiner jetzigen such-
e ich zum 1. April
tüchtige zuverläss. Köchin
u. **gewand. Stubenmädchen.**
Frau **Regierungsrat Dittmer,**
Gallestr. 161.

Suche zum 1. April ein
fleißiges Mädchen,
welches schon gedient hat, am liebsten v. Lande.
Frau **F. Riemer, Kantstr. 24.**
Ein ordentliches Mädchen
wird für Küche und Hausarbeit zum 1. April
gesucht. Frau **Klara Sauerbrey,**
Markt 19/20.

Ein Mädchen
vom Lande, 150 M. Lohn, sodort oder
15. Februar gesucht. Näheres in der Exped.
d. Blattes.
Ein fleißiges ordentliches
Dienstmädchen
wird für sodort oder zum 1. April gesucht.
Bäcker Th. Hartmann, Delgerstr. 23.

Frdl. fleiß. Hausmädchen
zum 1. April gesucht **Gotthardtsstr. 13.**
Jüngeres anständiges Mädchen
s. 1. April gesucht. **M. König, Entenplan 7.**
Zum 1. April wird ein
gesundes Mädchen
gesucht. In ertr. in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen,
17-18 Jahre, zum 1. April gesucht
Wagnerstr. 7.
Zum 1. März wird für Berlin ein
Stubenmädchen,
welches nähen und schneiden kann, bei hohem
Lohn gesucht. Zu erfragen
Oberaltenburg 25 II.

Aufwartung
sodort gesucht. Wo? sagt die Exped. d. Bl.
Ein junges anständiges Mädchen als
Aufwartung
zum 1. März gesucht
Werkzeilerstr. 11 I. 2. Etage.

Gummihub verloren. Bitte denselben
ggg. Bel. abzug.
Wagnerstr. 1, hart.
Schwarzseidene Schürze mit Spitzen-
einsatz vom Tunnel 68 zur Linde verloren
gegangen. Der ertr. Finder wird gebeten die-
selbe **Kranstr. 3** abzugeben.
Hund (Affe)
zugeschlagen. Abzuholen beim
Aufführer **Lips, Kriegsborf.**
Hierzu eine Beilage.



Deutschland.

(Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte fand am Montag im Zirkus Busch zu Berlin statt. Aus dem Geschäftsbericht des Vorstandes geht hervor, daß 72 Beamte und Redner in ganz Deutschland 8718 Versammlungen abgehalten haben, ungerechnet der von den lokalen Organisationen abgehaltenen Versammlungen. Trotz der im vorigen Jahre beschlossenen 50prozentigen Erhöhung des Mitgliedsbeitrages, die auch, soweit es bei der vorgerückten Jahreszeit noch tunlich war, zur Durchführung gebracht wurde, ist der Mitgliederbestand von 270 000 auf 282 000 in diesem Jahre gestiegen. Auch für dieses Jahr konstatiert dann der Bericht mit Genugtuung einen weiteren erheblichen Zugang aus dem Großgrundbesitz. Das Bundesblatt wurde wöchentlich in 184 000 Exemplaren verschickt. Von den Mitgliedsbeiträgen für das Jahr 1906 ist nur noch die Summe von 1900 M. rückständig. Bei den Wahlen will der Vorstand eine innigere Annäherung des sächsischen Mittelstandes und der Landwirte bemerkt haben. Das kann sich nur darauf beziehen, daß der Bund der Landwirte mit der Mittelstandsvereinigung eine neue sächsische Filiale errichtet hat. Wie lange diese innigere Annäherung dauern wird, muß die Zukunft lehren. Die kaufmännische Abteilung der Verkaufsstellen des Bundes der Landwirte habe mit gutem Erfolge gearbeitet. Wie sehr dadurch der mittlere und kleine Kaufmann geschädigt wird, davon sagt der Bericht nichts. Nach der Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden des Bundes Febr. v. Wangenheim und dessen Einleitungsrede wurden der Generalversammlung folgende Resolutionen unterbreitet: Die Generalversammlung des Bundes der Landwirte erachtet, daß 1. an der von den verbündeten Regierungen durch den Staatssekretär des Innern Grafen von Posadowsky-Wehner abgegebenen Erklärung rückhaltlos und unbedingt festgehalten wird, nach der weitere Abschwächungen des deutschen Zolltarifs als ausgeschlossen zu betrachten sind; daß 2. jedwede Verhandlung über den Abschluß eines Handelsvertrages nur unter Anerkennung dieses Grundgesetzes geführt wird; daß 3. hiernach die verbündeten Regierungen, insbesondere der Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber, adwarten, welche Zugeständnisse diese für die weitere Ernüchterung der zurzeit provisorisch eingeräumten Vergünstigungen anzubieten gewillt sind; daß 4. die verbündeten Regierungen, angesichts verschiedener Verschmelzungen, die in die Kreise der Landwirte Beunruhigung und Mißtrauen zu tragen geeignet waren, unweidlich ihre Entschlossenheit bekunden, an dem oben bezeichneten Grundsatze unverrückbar festzuhalten. — Diese Resolutionen wurden nach kurzer Debatte angenommen und die Generalversammlung geschlossen.)

Volkswirtschaftliches.

(Der vielbesprochene Passus in der Rede des preussischen Landwirtschaftsministers v. Arnim-Griewitz, in der er andeutete, daß das agrarische Schutzsystem in Deutschland nicht für alle Ewigkeit eingeführt sei, lautete nach dem vom Minister selbst durchgeführten amtlichen Szenario folgendermaßen! „Zweifellos bringt die Zollgesetzgebung den jetzt lebenden Landwirten nicht unerhebliche Vorteile (Sehr richtig! links Heiterkeit). Sicher ist, daß diese Vorteile in gewisser Zeit, mehr schon in einer Generation, in Gestalt von höheren Schulden eskompliziert sein werden, sobald dann die Landwirtschaft sich wieder auf demselben Standpunkt befinden wird, auf dem sie heute steht. (Sehr richtig! links.) Die Zollgesetzgebung hätte dann also garnichts genützt; sie hätte vielmehr geschadet. Denn fände je eine Verminderung oder Aufhebung der Zölle statt — und wer wollte die Möglichkeit dafür leugnen? — dann, meine Herren, werden Katastrophen der allerhöchsten Art eintreten. Unsere Zollgesetzgebung ist nur dann zu rechtfertigen, wenn wir auch Maßregeln ergreifen, um die nichtgewollten ungunstigen Begleiterscheinungen zu bekämpfen.“ Eine Hauptmaßnahme zur Erreichung dieses Zwecks erblickt der preussische Landwirtschaftsminister bekanntlich in der Entschuldung des ländlichen Grundbesitzes. Das Organ des Bundes der Landwirte hat ihm allerdings daraufhin schon zweimal entgegengehalten, daß selbst eine reifliche Entschuldung der Landwirtschaft garnichts nütze, wenn nicht der Zollschutz unvermindert aufrecht erhalten würde. Man sieht, die Anschauungen des preussischen Landwirtschaftsministers und des Bundes der Landwirte gehen gerade in dieser wichtigen Frage diametral auseinander.)

(In Kreisen, welche über die wahre Stimmung unter den maßgebenden politischen Parteien in den Vereinigten Staaten gut unterrichtet sein können, beurteilt man die Chancen des Zukunftsbekommens eines Handelsabkommens zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Amerika erheblich günstiger als die offiziöse Presse Deutschlands. So schrieb erst kürzlich das Organ des Handelsvertragsvereins, daß alles, was die nach Deutschland entsandten amerikanischen Tarifsachverständigen hier hätten studieren wollen, schon seit langen Jahren bereits immer wieder und wieder vorgebracht und bezüglichen Behörden, wie geeignete freie Interessensvertretungen hätten dafür Sorge getragen, daß auch die in Betracht kommenden amerikanischen Stellen über keine Einzelheit mehr im Unklaren sein können. Man dürfe sich auch nicht durch einige vertragsfreundliche Äußerungen amerikanischer Pressorgane in Illusionen lassen. Im Kongress werde die Tarifrage zwar zur Verhandlung kommen; das Wahrscheinliche aber werde sein, daß die Republikaner aus taktischen Gründen die Tarirevision befürworten und doch erklären würden, vor der neuen Präsidenschaftskampagne 1908 könne man sie nicht in Angriff nehmen. Die kompliziertere Situation könne nur durch zwei Momente zugunsten eines erquicklichen deutsch-amerikanischen Handelsvertragsverhältnisses verschoben werden; durch die beginnende Bildung einer selbständigen Arbeiterpartei in der Union und durch den Zusammenbruch der günstigen Konjunktur im amerikanischen Wirtschaftsleben. Inzwischen hat sich die Situation u. U. noch dadurch verschlechtert, daß die agrarische Arbeit in neuen Reichstagen durch die Wahlen nur noch härter geworden ist. Sie wird sich mit Händen und Füßen gegen einen Handelsvertrag sträuben, welcher eine Herabsetzung der Getreidezölle enthält; und gerade darauf werden die Vereinigten Staaten unter allen Umständen bestehen.)

(D rübet nicht daran! Nämlich an den agrarischen Liebesgaben. Befanulich beschäftigten sich die Bundesratsausschüsse zuerst mit einem Gesetzentwurf gegen die Abbröckelung der Maischortschneuer. Wie jetzt bekannt wird, handelt es sich nur um ein ganz kleines Plästerchen, das der durch und durch franken Branntweinsteuergesetzgebung aufgelöst werden soll. Der Gesetzentwurf kommt nämlich in seiner finanziellen Wirkung nur darauf hinaus, daß der Reichsstaft alle jährlich 1 400 000 Mark mit einer jährlichen Steigerung um je 400 000 Mark mehr zulassen werden. Zu einer durchgreifenden Verringerung der Branntweinsteuerung hat sich der Bundesrat aus wirtschaftlichen Gründen vorläufig nicht entschließen können. — Die „wirtschaftlichen“ Gründe sind selbstverständlich nur Vorwand, die Hauptsache ist, daß der Bundesrat an die Liebesgaben der landwirtschaftlichen Schnapsbrenner nicht die Hand anlegen will.)

(Eine Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter ist, wie man weiß, durch den § 15 des neuen Zolltarifgesetzes in die Wege geleitet worden in der Weise, daß alljährlich ein bestimmter Teil des Reinertrages der Zölle zurückgelegt und als Grundstock zu einem zu erlassenden Rettungsgesetz der Arbeiter zu verwenden ist. Der unlangst vom Bundesrat angenommene Gesetzentwurf betreffend den Hinterbliebenen-Versicherungsfonds unterstellt nun die Verwaltung der aus den neuen landwirtschaftlichen Zöllen zu erwartenden Mehreinnahmen, die für die geplante Witwen- und Waisenversicherung der Arbeiter aufgesammelt werden sollen, der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds und der besonderen Oberaufsicht des Reichskanzlers. Die Versicherung selbst ist spätestens für das Jahr 1910 projektiert.)

(Auf die Klagen wegen der hohen Fleischpreise antwortet die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ auch weiterhin mit Hobn und Spott. So sagte sie vor wenigen Tagen auseinander, daß, wer kein Fleisch erspähen kann, dann doch grüne Heringe essen soll. Das ist ein vortrefflicher Rat, nur etwas deplaziert! Denn von der minder wohlhabenden Bevölkerung werden grüne Heringe schon genügend gegessen, doch das Verlangen, daß dies alle Tage geschieht, kann eben nur von dem hochmütigen Junterorgan gestellt werden. In welcher zynischen Tonart dabei besonders die Frauen behandelt werden, ergibt sich aus folgenden Zeilen: „Grüne Heringe, getraut oder getocht, sind nicht nur nahrhaft, sondern werden in manchen Familien als Delikatessen bemerkt. Wenn sie nur gerade von den Schichten, die sonst über Brotwucher und Fleischsteuerung klagen, nicht beachtet werden, so dürfte das vielfach an der Dequemlichkeit und Verstandlosigkeit

mancher Hausfrauen liegen. Gewiß gehört Arbeit dazu, um die Heringe zuzubereiten; aber das alte Wort „Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen“, wollen manche Frauen, die in Versammlungen laufen, nicht wahr haben. Es ist ja auch bequemer, Resolutionen zu fassen, von denen man nichts versteht, als die Küche zu besorgen. Der Mann und die Kinder mögen mit dem einfachen Salzbering fütlich nehmen. Das Essen wird dabei trotz des niedrigen Preises der grünen Heringe doch noch billiger, und es kann etwas für Räsereien vom Wirtschaftselde gepart werden. Woher sollen sonst auch die Schokoladenplätzchen gelauft werden, die man in den Versammlungen doch notwendig braucht?“

Provinz und Umgegend.

† Halle, 12. Febr. Der Finanzausschuß der Stadtverordneten bewilligte 1 200 000 Mark zur Erweiterung der Gasanstalt I und 1 000 Mark zur Schöpfung des Wertes der Dölauer Heide, welche von der Stadt teils zur Erschließung als Baugelände und teils beaufs. Erhaltung als Wald erworben werden soll. Nachdem die Befestigung des Engpasses in der Hauptstraße unserer Stadt, Str. Ulrichstraße, an dem Widerstande der Besitzer des Grundstücks Nr. 2 bisher gescheitert ist, wurde von dem Finanz-Ausschuße die Einleitung des Zwangsenteignungsverfahrens beschlossen. — Der Magistrat beabsichtigt künftig, die sächsischen Gebäude, welche bisher bei verschiedenen Gesellschaften gegen Feuergefahren versichert waren, in Selbstversicherung zu nehmen. Zu diesem Zwecke sind 20 000 Mark zur Gründung eines Versicherungsfonds in dem neuen Etat vorgesehen. Ein Betrag von 10 000 M. ist für eine Jubiläumsspende für das hiesige evang. Diafonienhaus zu Zwecken der Krankenpflege bestimmt.

† Weissenfels, 9. Febr. Die gestrige Stadtverordnetenversammlung beschäftigte sich wieder einmal mit der hier seit Jahren bestehenden Eisenbahnmisere, wobei am Schluß hervorgehoben wurde, daß trotz der durch die ungunstige Lage des Bahnhofs entstandenen Schmelzezeiten Projekte genug vorhanden seien, die eine befriedigende Lösung der Eisenbahnfrage ermöglichen. Die Stadtverordneten wählten darauf eine Kommission von Stadtverordneten, Magistratsmitgliedern und einflußreichen Industriellen aus der Bürgerschaft, sowie Ingenieuren, die Projekte ausgearbeitet haben. Die Kommission wird beim Eisenbahndirektionspräsidenten persönlich vorstellig werden, um ihn um Beschlässe zu ersuchen, die dem Verkehrsbedürfnis und der Entwicklung unserer in Eisenbahnfragen seit Jahren vernachlässigten Stadt gerecht werden. Da auch die beiden Landtagsabgeordneten Dippe, Potha und Winkler-Merseburg freiwillig sich erboten, an den Sitzungen der Kommission teilzunehmen und für eine baldige Lösung der Frage einzutreten, ist zu erwarten, daß die Angelegenheit einen raschen, für die Stadt günstigen Ausgang nimmt. — Im Anschluß hieran genehmigte die Stadtverordnetenversammlung den Haushaltsplan für 1907 mit 941 000 Mark. Die Steuerzuschläge betragen, unverändert infolge der Einführung der Wertzuwachs- und der Einkommensteuer, 198 Prozent Realsteuern, 150 Prozent Betriebssteuern und 177 Prozent Einkommensteuern.

† Weissenfels, 11. Febr. In der hiesigen Lehrerversammlungen-Anstalt fand am Freitag die Aufnahmeprüfung statt. Von 67 Prüflingen wurden 37 hiezu, 16 versuchsweise aufgenommen, 13 fielen durch. Es wurde bekannt gegeben, daß in Osterberga ein Präparanden-Kursus eingerichtet wird. — Der Geburtstag für den Nordböhlinger Gau des 13. Turnfestes feierten nach den gestern hier gefestigten Beschlüssen des Gauamrats am 24. Februar d. J. hier im Stablfestament „Bad“ abgehalten. Die Verhandlungen begannen vormittags 10 Uhr.

† Magdeburg, 10. Febr. Wie bekannt, erhoben einige Elbschiffabriegelungsgesellschaften gegen die bei ihnen kontrialbrüdig geordneten Bootseute Klage beim Elbzollgericht. Das Amtsgericht als Elbzollgericht hat jetzt entschieden, daß die Ansprüche der Kläger gerechtfertigt sind.

† Friedbrühroda, 11. Febr. Das Winter-sportfest hat mit einem großen Festmahle, an das sich die Preisverteilung schloß, sein Ende erreicht. Heute fand noch ein Schützenfest statt, der einen äußerst glänzenden Verlauf nahm. Der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Coburg Gotha waren während des Festes anwesend.

† Sonneberg, 11. Febr. Das Opfer einer Verwechslung wurde hier ein Monteurehrling. Er trank in der Wohnung seiner Eltern in der Rei-

mung, Heidelbeerwein vor sich zu haben, aus einer auf dem Rücken sitzenden Flasche, die Karbolsäure enthält. Die innere Verbrünnung, die der junge Mann erlitt, war so stark, daß er trotz der ärztlichen Hilfe unter schweren Qualen gestorben ist. **Waugen, 11. Febr.** Das Waugener Gymnasium wird von Herrn 1907 ab auch Mädchen in die Sexta aufnehmen. Ob die Knaben und Mädchen getrennt oder zusammen unterrichtet werden sollen, steht noch nicht fest.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 13. Februar 1907.

Die Februarnummer des „Amtlichen Schulblatts für den Regierungsbezirk Merseburg“ zählt 38 undesigete Lehrkräfte auf, von denen 4 seit 1. Januar und 34 am 1. April 1907 zu besetzen sind. Angestellt worden sind 36 Lehrpersonen. Aus dem Schuldienste des Bezirks scheiden 14 Lehrpersonen aus; 2 Lehrer sind in den Ruhestand versetzt worden.

Das Sebanfest in den Schulen. Wegen der Feier des Sebanfestes in den deutschen Schulen hat die preussische Staatsregierung Fragebogen an die Kantone und die Magistrate der Stadtbezirke versandt, um festzustellen, welche Ausbreitung die Sebanfeste in den Schulen im Vergleich zu den früheren Jahren im Jahre 1906 gehabt haben.

Je ein Frauenabteil muß nach der Eisenbahn-Verkehrsordnung in jedem Zuge für die Reisenden der zweiten und dritten Klasse vorhanden sein, sofern in dem Zuge wenigstens drei Abteile der betreffenden Wagenklassen sich befinden. Es ist nun öfter vorgekommen, daß bei Platzmangel Männern Plätze in den Frauenabteilen zugewiesen wurden. Das ist nach dem Erlasse des Ministers Breitenbach unzulässig. Die vorgeschriebenen Abteile müssen den Frauen während der ganzen Zugfahrt vorbehalten bleiben und dürfen auch mit Zustimmung mitreisender Frauen nicht mit Männern besetzt werden. Auch bei Platzmangel muß die vorgeschriebene Mindestzahl von Frauenabteilen bereit gehalten werden, darüber hinaus vorhandene Frauenabteile dürfen, nur wenn sie unbesetzt sind, in gewöhnliche Abteile umgewandelt werden.

Unbestellbare Sendungen. Ueber die Anrechnung von vorausbezahltem Bestellgeld bei Rückgabe einer unbestellbaren Sendung ist vom Reichspostamt eine neue Bestimmung getroffen worden. Unter den unbestellbaren Sendungen befinden sich häufig auch solche, bei denen das Bestellgeld vorausbezahlt ist. Das Reichspostamt hat nun bestimmt, daß diese im voraus entrichtete Gebühr bei der Rückgabe einer unbestellbaren Sendung auf die vom Absender zu erhebende Bestellgebühr in Anrechnung zu bringen ist. Eine Erstattung vorausbezahlten Bestellgeldes findet aber bei unbestellbaren Sendungen nicht statt. Es geschieht dies nicht, wenn die Sendung am Aufgabert abgeholt wird, noch in dem Falle, daß die vorausbezahlte Gebühr die Gebühr übersteigt, die am Absendertort zu erheben ist.

Der Thüringer Entlastungsausschuß hatte am Montag in Müllers Hotel hierseits einen öffentlichen Elternabend arrangiert, der ein reich ausgestattetes Programm umwies. Ihre gütige Mitwirkung hatte die bezugl. Hofopernsängerin Frieda Steinert aus Gotha bereitwillig zu sagen, welche eine Reihe prächtiger Lieder und Arien der besten Meister vortrug und dabei ihr klangvolles, vorzüglich geschultes Organ zur vollen Geltung brachte. In mehreren ruhenden Duetten war Herr Schuldirektor Koblhof, ebenfalls aus Gotha, ihr Partner, der trotz einer kleinen Indisposition mit seinem ansprechenden Bariton einen recht guten Eindruck machte. Ledbatter Befall des Leibes nur in geringer Anzahl erschienenen Publikums befandete die allseitige Befriedigung, zu der auch Herr Musikdirektor Krumholz von hier durch seine degente Klavierbegleitung beigetragen hatte. Der Schwerpunkt des Abends lag übrigens nicht in den musikalischen Darbietungen, sondern in einem Vortrage des Herrn Schuldirektors Koblhof über die Gefahren, welche der Alkoholgenuß dem Leibe, und Seelenleben des Kindes bringt. Das Thema ist unferen Lesern nicht fremd. Das Fazit des Vortrages lautet einfach: gebt euren Kindern keine alkoholhaltigen Getränke, ihr gebt sie sonst an ein Leber, das sie später als erwachsene Menschen geistig und körperlich jugendlos richten kann. Auch ihr Frauen entbalter euch des Alkohols in jeglicher Gestalt; der Genuß sogen. händeren Biere, falls sie nicht alkoholfrei sind, schadet der stillenden Mutter mehr als er nicht und er hemmt die Entwicklung des Säuglings in jeder Beziehung. Selbstredend richtete der Herr Vortragende auch ernste Worte der Ermahnung an die Männer, nicht nur abwehrend, sondern auch durch das gute Beispiel auf die heranwachsende Jugend

zu wirken. Als besonders erwähnenswert hob der Redner hervor, daß der Schulvorstand und Stadtrat zu Gotha der Entlastungsausschußbewegung ein sehr reges Interesse entgegenbringen. Ersterer verbot durch amtliche Verfügung Kindern auf Schultischen je jeden Alkoholgenuß; letzterer stellte alljährlich einige Hundert Mark zur Verfügung, damit an die neu eingeführten Kinder das „Merksblatt für die Mütter, warum Kinder Wein und Bier nicht haben sollen“ usw., an alle Konfirmanden die vorzügliche Schrift von Petersen „Der Alkohol“ verteilt werden kann. Letztere wird dann im Unterricht eingehend behandelt. — Die Zuhörer sendeten auch dem Herrn Vortragenden lebhaftige Anerkennung. Hoffentlich trägt der Abend trotz des schwachen Besuchs gute Früchte.

Ein etwas merkwürdiger Diebstahl wurde vor einigen Tagen im Geschäftsflokal der Firma Webby Poenke in der kleinen Ritterstraße hier verübt. Aus der Ladenkasse war in der Nacht der Bestand in der Höhe von etwa 27 Mk. verschunden, ohne daß Gewaltmaßregeln angewendet worden waren. Andere Wertgegenstände, die sich in der Kasse befanden, wurden unberührt gelassen. Ebenso war von den Warenbeständen nichts gestohlen worden. Nach dem Diebe wird eifrig recherchiert.

Das hieher nur zum dienlichen Gebrauch seitens der Postanstalten bestimmte Drittverzeichnis zu den Postlebensmitteln wird fortan auch gegen Bezahlung an das Publikum abgegeben werden. Der Preis beträgt 60 Pf. für das Stück. Die Postanstalten nehmen Bestellungen auf Exemplare der Sommerausgabe bis zum 25. März, auf Exemplare der Winterausgabe bis zum 25. August an.

Eine herrliche Reise durch die französische Schweiz bietet in dieser Woche das Welt-Panorama in der Kaiser-Wilhelms-Halle. Graf, Baron, Monteur, Ferretier und Jermat werden auf dieser Wanderung, bei der man nicht einmal die Beine zu rühren braucht, eingehend beschäftigt. Einige Partien und Szenen vom Genfer See werden dem Beschauer infolge der vorzüglichen Apparate, mit denen die Aufnahmen gemacht wurden, naturgetreu vor Augen geführt. Besonders aber bleiben ihm die Bilder der Schluchten von Chaudron wegen ihrer eigentümlich wilden Felsbildungen dauernd im Gedächtnis. Ebenso wegen ihrer hervorragenden Schönheit die Bilder von Jermat mit dem greifen Haupte des Mont Rose. „3 verlorst sich die Riber“ hörten wir einen als pligmäßig bekannten Merseburger sagen, als wir uns persönlich von der Großartigkeit dieser Serie überzeugen und wir wiederholen diesen Ausdruck mit der Ermahnung, die Möglichkeit eines Abendspaziergangs mit dem Angenehmen einer solchen, nur mit geringer Zugabe verknüpften Reise zu verbinden. Das muß aber bald geschehen, denn die Serien sind immer nur bis Sonnabend ausgestellt.

Spieleplan-Änderung des Stadttheaters in Halle. Am Donnerstag den 14. Febr. wird „Die lustige Witwe“ und am Freitag den 15. Febr. „Japanfreischütz“ gegeben.

(Eingefandt.) Diejenigen, welche eine Hypothek auf ihr Hausgrundstück suchen, können nicht genug genannt werden vor den Manipulationen gewissenloser Leute, die die Notlage mancher Grundstücksbesitzer dazu ausnützen, dieselben um ihr bares Geld zu bringen. In glänzenden Zeitungsinseraten bieten sie Hunderttausende zum Verleihen aus, während sie selbst vertrackte Erfindungen sind, die über keinen Pfennig verfügen und denen niemand die Vermittlung von Hunderttausenden anvertrauen würde. Geht jemand auf eine solche Annonce ein, so erhält er einen gebrauchten Bescheid, daß er das Geld sofort oder später bekommen kann, er möge sich mit seinen, das Grundstück betreffenden Papieren nach dem Wohnort des Ausleihers bemühen. Scheut der Hypothekensuchende die Reiseskosten nicht, so prüft der „Ausleiher“ zunächst die Papiere und erklärt ihm, daß er das Geld bekommen könne, aber — und nun kommt die Hauptsache — er müsse ihm eine gewisse Summe werts Deckung der Reiseskosten zur Beschützung des Grundstücks sofort zahlen. Da der Geldsuchende seine Reise nicht umsonst gemacht haben will, so zahlt er meistens auch diesen Voranschlag, der so bemessen ist, daß außer den wirklichen Reiseskosten noch etwas Ertragsloses übrig bleibt. Die Bemerkungen sind selbstverständlich fruchtlos und der Voranschlagler erhält nach langer Frist seine Papiere wieder zurück, ohne etwas erreicht zu haben. Einleider dieses hat öfter Gelegenheit, Einblick in die Praktiken solcher „Vermittler“ zu nehmen, und hat auch über einen derselben, der in letzter Zeit sehr viel in den hiesigen Zeitungen annoncierte und 650 000 Mark ausbot, eine Auskunft eingeholt. Es stellte sich heraus, daß der „Vermittler“ ein kaiserrotter Händler ist, der direkt aus vertrauenswürdig bezeichnet wurde. Seine Manipulationen sind so, wie oben angegeben. Selbstverständlich gibt es noch eine ganze Anzahl anderer Kräfte, auf welche Hypothekensuchende, auch Grundstücksverkäufer, hineinfallen

können, ohne nachher erfolgreich gerichtlich vorgehen zu können. Da gibt es z. B. eine „Firma“, die Grundstücke und Hypotheken vermittelt. Die „Firma“ hat auch eine „Zeitung“ im Verlag, die angeblich in allen Gastwirtschaften Berlins und abstrischen Hotels ausgelegt wird. Der Grundstücksverkäufer zc. wird von fragl. „Firma“ erucht, einen vielleicht ganz harmlosen Vertrag zu unterschreiben, Vermittlungsgebühren für Verkauf zu finden erst nach Vermittlung zu zahlen, heißt es da auch. Gleichzeitig muß man aber in der „Zeitung“ der betr. „Firma“ annonciieren. Die Annoncenstellen sind enorm. Für 30 Mk. hat man eine kleine Anzeige, die selbstverständlich keinen Erfolg hat und auch keinen Erfolg haben würde, wenn sie fünfmal so groß wäre, denn die Zeitung ist in diesem Falle das Mittel, um den Leuten das Geld abzuhöpfen. Um die Vermittlung der Hypothek werden sich dann viele „Firmen“ wohl wenn aber gar nicht bekümmern, denn immer sind ihre „Bemühungen“ fruchtlos, und wieder kommen die Papiere mit einer Audrede zurück. So kann Geldsuchenden und Grundstücksverkäufern nur dringend geraten werden, sich möglichst nicht an auswärtige Personen oder Firmen zu wenden, keine Verträge zu unterschreiben und keine Vorauszahlungen zu machen. Es gibt genug solche Vermittler am hiesigen Orte, die auch schon bedacht vorgezogen sind, weil sie infolge ihrer Lokalkenntnis in der Lage sind, ein Grundstück richtiger zu schätzen, als ein Fremder. Wer annonciieren will, der hat am hiesigen Orte gleichfalls gute und billige Gelegenheiten, die mehr Erfolg verbürgt als anderwärts. Glaubt denn jemand, wenn er in Berlin annonciert, daß sich irgend ein Berliner für ein Hausgrundstück in Merseburg an der Saale interessiert?

Stadtverordneten-Sitzung.

Merseburg, 11. Februar 1907.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Stadtverordnetenvorsitzer Justizrat Baega trat die Versammlung sofort in die Tagesordnung ein.

1. Wahl zweier Mitglieder des Verwaltungsrats der von Schild-Wolfersdorffschen Stiftung. Durch Stimzettel werden die Stadtv. Baega und Pego 1 einstimmig wiedergewählt.

2. Wahl zweier Mitglieder des Vorstandes der gemeinlichen Fortbildungsschule. Durch Zufall werden die Stadtv. Frauenheim und Graul wiedergewählt. Stadtv. Grempler bemerkt hier. der Zusammenfassung des Vorstandes, der jetzt von je 2 Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, dem Rektor und dem Vorsitzenden des Elternvereins gebildet wird, daß es sich empfehle, dem Leiter der Schule im Vorstande sich und Stimme zu geben. Bürgermeister Köhbe erachtet gleichfalls den Vorschlag für berechtigt und stellt in Aussicht, diesem in nächster Zeit, wenn der Leiter im Hauptamt angestellt werden wird, näher zu treten. Schon jetzt werde der Leiter stets bei fast allen Angelegenheiten der gemeinlichen Fortbildungsschule zur Beratung mit herangezogen.

3. Abhandlung einer fahrbaren Unterföhrung der Lauchhaderstraße oder der Wilhelmstraße unter dem Bahnhöfe. Verbesserung der Fußgänger-Unterföhrung in der Lauchhaderstraße. Berichterstatter Stadtv. Leichmann. Die Verhandlungen der Stadt mit der Eisenbahnverwaltung über die Herstellung einer fahrbaren Unterföhrung der Lauchhaderstraße wurden f. Z. abgebrochen, da die Ausführung der Stadt zu hohe Kosten aufbröhte. Die Eisenbahnverwaltung nahm aber im vorigen Jahre aus Anlaß des Umbaus des Personenbahnhöfes die eingestellten Verhandlungen wieder auf und unterbreitete der Stadt wieder neue Vorschläge. Eine Kommission der Stadtverordneten-Versammlung beschäftigte sich nun hiermit und präzisierete ihre Forderungen dahin, von der Herstellung einer fahrbaren Unterföhrung der Lauchhaderstraße abzusehen und dafür zwischen der in Aussicht genommenen Halleschen-Straßenunterföhrung (bei Blandes) und der Leichstraße eine fahrbare Unterföhrung (in einer Verlängerung der Wilhelmstraße) ohne Unkosten für die Stadt vorzuschlagen. Ein Lokaltarmin hat diesfalls stattgefunden, nach welchem aber infolge der hohen Kosten die Ablehnung des Vorschlages seitens der Eisenbahnverwaltung erfolgte. Da die Stadt selbst an der Unterföhrung nur wenig Interesse hat, dagegen das Interesse seitens der Eisenbahnverwaltung ein wesentliches ist, da es ihr vor allen Dingen um die Befähigung des Unterweges des Rotenbüttrains zu tun ist, so hat die Stadt gar keine Veranlassung, Kosten zu übernehmen. Die Kommission hat daher beschlossen, alle Vorschläge der Eisenbahnverwaltung abzulehnen, da die Stadt nicht gewillt ist, irgendwelche Kosten zu übernehmen. Sie stellt aber den Antrag, der Magistrat möge bei der Eisenbahnverwaltung vorkommen, daß eine Verbesserung der Personenunterföhrung der Lauchhaderstraße in bezug auf Verbreiterung und Eröbzung, Abschögrung der Seitenwände und Auslegung mit Kacheln herbe-

geführt wird. Der Berichterstatter empfahl diesen Kommissionsbeschlus zur Annahme und schloß daran zugleich den Wunsch, daß die Vorstände hoffentlich auch Erfolg haben. (Beifällige Zwischenrufe.) Der Beschluß wurde daraufhin ohne Debatte von der Versammlung angenommen.

4. Uebernahme der Kosten baulicher Änderungen in der Kaserne. Berichterstatter Stadtd. Heilmann. Infolge Ausfertigung baulicher Änderungen sind insgesamt 1075 Mk. Kosten entstanden, die von der Stadt übernommen werden sollen. Der Magistrat hat sich hiermit unter der Bedingung einverstanden erklärt, daß die Kosten zu der von dem Militärsekretär zu versendenden Bausumme geschrieben werden und zwar in Form eines Nachtragsvertrages. Die Versammlung erklärte sich hiermit einverstanden.

5. Vertrag mit dem Staatsfiskus über Unterhaltung, Reinigung, Heizung und Beleuchtung der vorläufig für das Seminar zur Verfügung gestellten Räume und Benutzung des Volksbades durch die Seminaristen. Berichterstatter Stadtd. Kogon. Zu Dien 1907 soll in der Kleinfinders-Bebauung eine dritte Seminar-Klasse eingerichtet werden. Für Heizung, Beleuchtung, Reinigung und Unterhaltung hat die Stadt jährlich 300 Mark Zuschuß zu leisten, so daß für alle drei Klassen 900 Mark zu zahlen wären. Der Fiskus will aber für die jährliche Unterhaltung nur 500 Mk. geben. Trotzdem die Errichtung der dritten Seminar-Klasse mit erheblichen Kosten verknüpft ist, hat sich der Magistrat mit dem Vertragsentwurf des Fiskus einverstanden erklärt, da dieser doch nur bis 1. April 1909 Gültigkeit hat. Ueber die Benutzung des Volksbades ist festgesetzt, daß die Seminaristen für ein Wannenbad 20 Pf. und für ein Brausebad 9 Pf. zu entrichten haben. Im Anschluß an diesen Vertrag hat die Baukommission beschlossen, nuncmehr mit den bereits beschlossenen baulichen Veränderungen zu beginnen. Die Versammlung gibt zu beiden Beschlüssen die erforderliche Zustimmung.

6. Feststellung der Kosten für die Erweiterung des Leitungsganges des Elektrizitätswerkes vom 1. Oktober 1905 bis zum 30. Sept. 1906. Berichterstatter Stadtd. Kuhn. Für das dritte Ausbaujahr hat die A. G. G. für die Erweiterung des Leitungsganges 2306,79 Mk. vorausgab. Der Stadtkassamittel hat die Zusammenstellung geprüft und für richtig befunden. Die Versammlung erkannte die Kostenzusammenstellung ebenfalls für richtig an.

Der Schluß der Sitzung teilt der Stadtverordneten-Vorleiter Justizrät Darg noch mit, daß Herr Stadträt Heber infolge andauernder Krankheit sein Amt als unbesoldeter Stadtrat der Stadt niedergelegt habe. Der Magistrat hat dem Antrag stattgegeben und ein Schreiben an das auscheidende Magistratsmitglied geschickt, worin das Kollegium mit Bedauern von der Niederlegung des Amtes Kenntnis nimmt und ihm für die aufopfernde Treue und Gewissenhaftigkeit seinen Dank abspricht. Auch der Stadtrats-Vorleiter spricht im Namen der Stadtverordneten Herrn Stadtrat Heber, dessen treue und tüchtige Arbeitstätigkeit sehr ungenügend vermisst, seinen besten Dank mit herzlichsten Wünschen für sein weiteres Wohlergehen aus. Hierauf wurde die Versammlung gegen 7/7 Uhr geschlossen.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

8 Frankfurt, 12. Febr. Heute vormittag hatte sich bei dem Passieren der Mädelischen Eisenbahn ein mit Grubenhölzern beladener Wagen festgefahren, so daß der von Wernsdorf einlaufende Zug anhalten und warten mußte, bis es gelang, das Hindernis von den Schienen zu bringen. Sechs Pferde waren dazu nötig und kaum war das anscheinend überlebende Führer ein Stück weggefahren, so brach an demselben eine Achse. Nun konnte nur noch durch Umladen der Fracht geborgen werden.

9 Duerfurt, 12. Febr. Gestern früh 7/10 Uhr erschoss sich auf dem hiesigen Landrassens der Schreiber Max Gulaus aus Gleina. Das Motiv zu der verwerflichen Tat des jungen Mannes ist bis jetzt unbekannt.

Wetterwarte.

Vorausgeschicktes Wetter am 13. Febr.: Abwechselnd heiteres und wolfiges Wetter mit Frost, stellenweise etwas Schnee. — 14. Febr.: Wolfiges bis trübes, zeitweise etwas auflockerndes Wetter mit Schnee, Temperatur unter Null.

Vermischtes.

(Kaiserliche Buchhändler.) Der Kaiser hat Anordnung gegeben, daß bei Verleihung von Büchern an Beamten an hiesige Ämter oder dienstliche Soldaten möglichst lokale Schriften ausgewählt werden sollen, die über die deutschen Kolonien, über die deutschen Ansprüche,

wie überhaupt über Kolonialgeschichte handeln. Auch bei der Verleihung von Bilderbüchern ist ähnlich verfahren werden, um die Begeisterung für die Kolonien zu erwecken und zu fördern.

(Die Berliner Stibühnen.) Schätzungen der Zigaretten- und Zigaretten erbrachten Einnahmen in dem Fingerringgeschäft von Müller in der Neuen Grünstraße. Von der Strafe aus brachen sie fast durch die Kabenteile in den Verkaufsraum ein und stürzten dort unter den teuersten Bordüren nieder. Auf sie entliefen mit ihrer Beute nach. Gold- und Silberstücke im Betrage von 4000 Mk. wurden von Einbrechern in der Nacht zum Freitag bei dem Gold- und Silberwarenhändler Rade in der Chausseestraße geraubt. Während vor dem Laden „Schmied“ gefangen wurde, erbrachen die Diebe das Türschloß und drangen in das Geschäft ein. Alles was sie in der Dunkelheit zusammenfassen konnten, eigneten sie sich an Goldene Ringe, Uhren, Broschen, Kravattenknöpfe, Handtäschchen, Zigarettenpfeifen (Eigengeräte) und Derschiedenes. Aus Versehen ist berichtet der „Tag“, daß eine Fingerringe von etwa 30 Köpfen den fälligen Teil des Restes rechtlich unklar macht. Sonnabend drang während der Nacht eine Anzahl Dieber der Bande in das Haus eines Weijers Gerona in Weiler Reich, der zur Flucht seinen franken Frau zu Hause gelassen war, erbrachen die Bodenplatte und wollten dort aufstauen, als der Besitzer hinzukam. Es gelang ihm nach einem Kampf mit den Dieberr die zum Hause hinauszuweichen, woran ihm noch ein Nachbar zu Hilfe eilte. Hingegen kamen etwa zwölf mit Beilen und Revolvern bewaffnete Männer der Bande und drangen auf die beiden Männer ein. Gerona erhielt einen Wund über den Kopf, so daß er hierhinuntere Verletzungen davontrug. Dem anderen wurden die Knieer vom Leibe gerissen. Dem Verbohrten glückte es nur mit Mühe, ins Haus zu flüchten und die Tür hinter sich zu verschließen. Die Bande hat ferner in Weiler-Reich mehrere Diebstähle verübt und sich im Doerle Witzlich gefangen.

(Konjunkturerwartungen.) Ob es im nächsten Jahr, wenn wir nicht einnennig sind, nicht ein noch doch wohl glauben, wie folgende Post beweist. In dem Doerle Spielendorf in der Bsp. Pfalz, ist berichtet die „Deutsche Tageszeitung“, betonen eine evangelische und eine katholische Schule. Nun ordnete die Regierung an, daß der Turnunterricht getrennt an Mädchen und Knaben zu erteilen sei. Die beiden Lehrer erließen sich dahin, daß der evangelische Turnlehrer, der an der katholischen Schule unterrichtete, das ging auch ganz gut. Da aber erob der Kaplan seine Stimme und erklärte, daß die Erteilung des Turnunterrichts durch einen evangelischen Lehrer an katholische Mädchen eine Gefahr bedeute. — Ob es wohl auf die Dauer geduldet werden dürfte, daß, wie es heute doch noch vorkommt, katholische Rekruten von evangelischen Unteroffizieren ausgebildet werden?

(Eine laubereiche Meldung) kommt aus Paris im Paris-Belforter Schnellzug verfuhr ein französischer Kaufmann infolge der fürchterlichen Kälte. — Im Salonwagen? * (Polnische Rabenbrüder.) Wie aus Rogasen in Polen gemeldet wird, mußte sich der dortige Lehrer mittelst Revolver eines Polen erwehren, der mit geladener Waffe auf ihn einmarchierte. In der Schule lehrerlosener in Polen stellte der Schicht Handbühnen mit, daß der Schulstreik auf der ganzen Linie zurückgehe und voraussichtlich demnächst ganz aufhören werde. Die Gemeinde Dubin will die Regierung wegen der in Folge des Schulstreiks gestellten Anstellung eines weiteren Lehrers verlangen.

(Ein in die Provinz geschickter Theater.) Das bekannte eigene Theater der sozialdemokratischen „Freien Volksbühne“ kommt nach einer Berliner Korrespondenz nicht zustande. Der Vorstand hat sich vielmehr genötigt gesehen, angesichts der geringen Beteiligung an den Zeichnungen den Plan fallen zu lassen und will nun sich an einem Unternehmen beteiligen, das die Eröffnung eines neuen Theaters im Zentrum Berlins zum Ziel hat. Das Theater soll bis zum Herbst 1908 fertiggestellt werden und der „Freien Volksbühne“ Vorkursrecht einräumen. Das neue Theater, das das Hauptkapital schon gezeichnet sein soll, wird mit 1400 Sitzplätzen versehen werden. Neben dem Theaterraum soll ein Saal für einige tausend Personen vorhanden sein, der für Versammlungs- und sonstige Zwecke dienen soll und der höchsten Reinertrag bringen kann. Die „Freien Volksbühne“ soll einen kommunikativen Wert von 20 bis 30000 Mark erwerben und dafür das Recht haben, eine feste Kontrolle über das Repertoire, die Besetzung der Rollen usw. auszuüben. Nun sollte eigentlich nur noch ein Aktual an sozialdemokratischen Dichter, um geeignete dramatische Stücke zu bekommen. Ein vorzügliches Stoff, der an dramatischen Voraussetzungen entsprach, reich ist, scheint uns die Arbeiterbewegung zwischen Preußen und historischem Materialismus zu sein.

(Durch Verleihung der Staatsmedaille) der Freien und Hansestadt Bremen wurde die bekannte Waggel-Gesellschaft auf der Nordufer-Ausstellung Bremen ausgezeichnet. Gleichzeitig erhielt sie für ihre hervorragenden Leistungen den Großen Preis des Deutschen Kaiserreichs.

(Mord, Mordverdacht und Selbstmord.) Das Verbrechen von 2 Mordtaten letzte Sonntag die Bewohner der Stadt Hannover in Erregung. In den Nachmittagsstunden des Sonntags haben sich in der Tat zwei blutige Vorgänge hier abgespielt. Der von seiner Ehefrau getrennt lebende Herpoldshausen Lorenz ludte seine Frau in der Wohnung 8 wohnende Ehefrau auf. Hier mußte er zu einem Streit zwischen dem Ehepaar gekommen sein. Man hörte plötzlich einen Schuß fallen. Lorenz hatte seine Ehefrau in Gegenwart seiner beiden Kinder erschossen. Die herbeigekommene Polizei fand Lorenz fest. — Um dieselbe Zeit spielte sich ein blutiges Drama ab im Westen der Stadt, in der Neuauflage. Der Fischer Bahl richtete die Schußwaffe gegen sein Weib. Der Schuß drang dem Weib in die Brust, so daß dieses schwer verletzt zu Boden stürzte. Nun richtete Bahl den Mordwurf gegen seine Stoben. Die Kugel führte den Tod auf der Stelle herbei.

(Der Mord im Essener Stadtwald.) Der, wie seiner Zeit mitteilen, an der Engländerin Mij Valt begangen worden war, scheint jetzt geklärt werden zu sollen. Der hiesige Polizei hat sich freiwillig ein Mann gestellt, der erklärt, die Tat begangen zu haben. Der angeklagte Mörder ist der erst 20 Jahre alte ehemalige Beamte der hiesigen wehrfähigen Kohlenhandels Alfred Rand. Nach Ausföhrung der entsetzlichen Tat ist er — so sagt der Mann aus — nach Witzlich geflüchtet. Dort habe er eine Zeitlang als Heiler gearbeitet. Gewissenhaft und Mangel an Geld hätten ihn jedoch wieder nach Deutschland zurückgeführt.

(Blutiger Streit zwischen zwei Schachspielern.) In einem blutigen Streit in Pöle, am Sonntagabend kurz vor Beginn der Vorstellung im Gauderob-

zimmer der Schaulpeler Sigmund Kofjebud mit dem Schaulpeler Paul in Streit. Er feuerte in Verlaufe des Streits auf seinen Gegner einen Revolver ab, der diesen jedoch nur leicht verletzte. Kofjebud richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und schoß sich eine Kugel in den Kopf; er ist früh im Krankenhaus gestorben.

(Der Karneval in Köln.) Am Sonntag des Karnevals war trotz günstiger Witterung nur im Zentrum der Altstadt reger Verkehr, jedoch auch da von einem wilden, freudigen Festhalten abgesehen wenig zu bemerken. Feinere Wesen waren im allgemeinen Straßenszenen kaum zu sehen. Andererseits hat der Fremdenverkehr in den Hotels, die den eigentlichen karnevalistischen Mittelpunkt bilden, erheblich nachgelassen. Der große Rosenmontagszug, der als legatime über Widen aus dem Kölner Gebiet veranlaßt, sieht zwar nicht prächtig, wandende Maskengarde, aber echt karnevalistischen Geist und Witz in besonderer Weise vor. Mit dem Gange in der Hauptstraße nur mehr durch Straßenfronten, die sorgfältig erhaltenen Stelle ist es seit Jahren fast unmöglich geworden.

(Auf See vertrieben.) Von der Südpolarm-Flottenflotte, die in den letzten beiden Wintern in drei Fahrzeugen mit der ganzen Besatzung verloren hat, und die auch in diesem Winter bereits wieder einen Wintersturm als mit der ganzen Besatzung auf See vertrieben zu betrachten hat, geben jetzt mehrere der Booten mit der Besatzung Nachricht. Der Kutter „D. S. 104“ ist seit 30 Tagen draußen in See, und zwar nicht weit von der Küste. Die Dauer einer Fangfahrt beträgt im allgemeinen nur 14 Tage.

(Ein neuer Führer der Diebe.) Aus der Tanagerstraße in Berlin wurde am Freitag ein mit zwei braunen Stuten bespanntes Fuhrwerk des Weidwändlers Eißberg von einem Diebe entführt, während der Kutscher und sein Mitarbeiter damit beschäftigt waren, die Möbel in das betreffende Haus zu tragen.

(Ein großer Konventionsspiel) ist in der Nacht zum Sonnabend bei dem Kaufmann Ullmann in der Bernauer Straße in Berlin verübt worden. Die Einbrecher drangen in den Laden, luden für etwa 1000 Mark Konventionen und einige Musikinstrumente aus und entzündeten dem Hofe eine Handwagen, auf dem sie die Beute transportierten.

(Einbruch in ein Gemischtwarengeschäft.) Dem Bureau des Verbandes der Bauhilfsarbeiter am Engelstein 16 in Berlin haben Einbrecher nachteilig gewirkt, einen erfolgreichen Diebstahl begangen. Es gelang ihnen, den Geldschrank zu erbrechen und seinen gesamten Inhalt, sowie eine Kasse mit Bargeld im Betrage von 26000 Mk. mitzunehmen. Die in der Kasse liegenden Wertpapiere liefen die Diebe unberührt. Das Bureau ist gegen Diebstahl versichert.

(Zusammenstoß.) In der Spandauerstraße in Berlin erfolgte Montagabend zwischen einem Straßenbahnwagen und einem Automobilomnibus ein Zusammenstoß. Infolge der herbeihenden Glätte hatte der Omnibus gefahren und war dann direkt auf den Straßenbahnwagen losgefahren, so daß der Omnibus über die Steuerung verloren hatte. Bei dem Zusammenstoß wurde dem Straßenbahnwagen der Vorderpart vollständig eingedrückt. Beide Wagen mußten außer Betrieb gesetzt werden. Sechs Personen wurden verletzt.

(Zu neugierigen Wahn.) Schult in Vain bei dem eine irrationale Wahn, in welchem der Wahnwahn der Danksagung zum Ausdruck ihres Schmerzes über die Wahn durch. Sie wurde in auf ein Gefäß Gefäß gebracht zu haben. Sie wurde in die Irrenanstalt nach Hall gebracht.

(Ein Kampf zwischen einem Wildbich und zwei Ferkelbeuten) fand nach in dem Jagdrevier des Grafen von Hohenhausen in Schlesien statt. Der Wildbich schoß auf den Ferkelbeuten, die die Wahn an der Schulter, worauf der Wildbich geflüchtete den Wildbich durch einen Schuß in die Brust tödete.

(An den Unredeten gekommen) ist ein Zaidenich im Apollo-Theater zu Berlin. Da dort in letzter Zeit viele Zaidenichschiffe vorgekommen waren, hatten Kriminalbeamte noch häufiger auf sich selbst. Als ein Beamter sich nach der Zaidenich unter die Besucher mischte, wurde die Wahn eine fremde Hand in der Tasche, in der er keine Wahnhaftigkeit fand und nach der Dieb, der sich als ein Wahn namens Swankowitsch entpuppte.

(Pariser Streikzeitung.) Beamte der Bildlichen Pariser Straßenbahn-Gesellschaft griffen im Laufe des Sonntag abends einen Wagen der Gesellschaft an und zerstückelten die Scheiben durch Steinwürfe. Der Schaffner wurde leicht verletzt. Die Anstößigen gegen dann nach dem Straßenbahnwagen und wurden die noch arbeitenden Angestellten mit Steinen. Es wurden einige Verletzungen vorgenommen.

(Unglücksfall auf dem Eise.) Auf dem Giebel sind, wie aus München telegraphiert wird, fünf Personen beim Schlittschuhlaufen eingetroffen; drei davon erlitten.

(Mordverdacht auf der Landstraße.) Aus Lübeck wird gemeldet: Der Hausbesitzer Alfred Adam aus Lübeck wurde zwischen Hamburger und Mecklenburg von zwei unbekannten Männern durch zwei Schüsse ermordet und verbrannt. Die Täter sind entkommen.

(Kaiserliche Stiftung von 32 Millionen Dollars.) Kaiserliche Stiftung der Verwaltung für den öffentlichen Unterricht 32 Millionen Dollars zur Förderung für den Unterricht in den Vereinigten Staaten. Kaiserliche hatte für den gleichen Zweck bereits früher 11 Millionen Dollars gestiftet.

(Verhaftung eines Juwelierdiebes.) Der Juwelierdieb Eilkan, der, wie einmündlich, im Jahre 19 50 nach Unterföhrung von 400000 Mk. aus Hamburg flüchtig wurde, ist jetzt in London verhaftet worden.

(Gewerkschaften gegen die sozialdemokratische Waise.) Ein bedeutungsvoller Wechselschritt ist in einer sehr stark besetzten Versammlung von Arbeitern des Stahlwerks Waggel am Donnerstagabend in Regel bei Berlin gefaßt worden. Nach einem Referat des Gewerkschaftsleiters Pöhl wurde nachdrücklich Resolution einstimmig angenommen. Aus Grund der nach immer zu hoch bleibenden Tageslohnbeschlüssen und in der Überzeugung, daß die von der sozialdemokratischen Partei empfohlene Waise in seiner Weise fördernd auf die fortschrittliche Entwicklung der Arbeiterklasse und die Verbesserung der Arbeitsbedingungen wirkt, und in der vorliegenden Zeit gewollt hat, beschließt der Generalrat alle Mitglieder des Gewerkschafts der deutschen Arbeiterbewegung, die Waise, sich an seinen Versammlungen und Abstimmungen über die Waise zu beteiligen. Die Gewerkschaftsmitglieder arbeiten am 1. Mai ruhig weiter. Wer dennoch an der Waise teilnimmt, tut dies auf eigene Gefahr; Abtreibungs- bzw. Streifenführung wird in dieser Sache nicht getätigt. In einem bereits am 6. Februar abgehaltenen Vertrauensmannerversammlung des Gewerkschafts wurde die gleichlautende Resolution ebenfalls einstimmig angenommen.

(Grubenunglück) Auf der Zeche „Anna“ in Wittichenstein wurden am Sonntag zwei verheerende Bergstürze in einen Schacht. Beide waren sofort tot. Der eine hinterließ eine Frau und acht Kinder.

(Unhaltender Frost) Sämtliche oberbairische Seen sind zugefroren. Nach der Untersee bei Ronning ist so fest gefahren, daß hieselbst Teil des Bodenses mit Wagen gefahren werden kann.

(Spätes Gedenkbild) Wegen Gattenmordes war im Jahre 1899 die Ehefrau des Kohlarbeiters Dworowski in Jahre zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt worden. Wegen Bruches des Eheversprechens gelang sie jetzt, daß ihr damaliger Gatte, der Zimmerbauer Morawitz, diesen Tod begangen habe. Morawitz wurde verurteilt.

(Eisenbahnunfall) Montag mittag 1/4 Uhr entgleisten von dem Personenzug 44 bei der Einfahrt in den Bahnhof Benzig bei Wörlitz infolge eines Achsenbruchs drei Wagen, wobei zwei Personen schwer und neun leicht verletzt wurden. Der Materialschaden ist groß.

(Explosion im Arsenal zu Wootsch) Im Arsenal zu Wootsch (England) zerbrach eine Explosion im chemischen Laboratorium des Gebäudes. In der Stadt sind fast alle Fenstergehäuse geplatzt. Menschen sind nach den bisherigen Meldungen nicht zu Schaden gekommen. Man glaubt, daß sich zuerst der Explosion niemand in dem eingezäunten Gebäude befand. — Eine weitere Meldung besagt: Die Explosion ereignete sich 3 Uhr 45 Min. morgens. Einige Minuten später waren die Straßen von Menschen belebt, die nach dem Toren des Arsenals eilten. Es befürchtet sich, daß keine Todesfälle herbeigeführt worden sind, da Sonntags keine Nachschicht arbeitete. Ein Schuttmann wurde durch einen Splitter eines zerplatzten Schuttmantels verletzt. Der kleine Schuttmann explodierte gleich darauf. — Der durch die Explosion im Arsenal von Wootsch angerichtete Schaden wird auf 20000 Mk. geschätzt. 200 Häuser und Läden wurden beschädigt.

(Prozeß gegen eine Prinzessin) Der Prozeß, den der Frankfurter Journaler Koch gegen die Prinzessin Luise von Koburg angehängt hatte, kam am Freitag, wie dem „Berl. Ztg.“ aus Brüssel gemeldet wird, zur Entscheidung. Koch, dem als Gläubiger der Prinzessin Luise 49987 Francs zugesprochen worden waren, verzagte ein obhergehtes Urteil gegen die königliche Qualität, die verurteilt wurde, ihm aus der Gehalts der Prinzessin Luise Werte in Höhe von 50000 Francs auszuscheiden.

(Eine erfindende Dichterin.) In der letzten Nummer des vom kaiserlichen Patentamt herausgegebenen „Patentblattes“ finden sich auch die Gebrauchsmusteranmeldungen für Frau Baronin Marie Madeleine von Wittichenstein, Wörlitz. Hierin sind, welche Erfindungen die bekannte Dichterin kühner Erfindungen sich geistlich hat schenken lassen: Eine Ruberdei mit freibehaltbar aus Probiergeräthe und dergleichen bestehenden Scheibeband; eine Einrichtung zum Aufsteigen in Bodenräumen mittels selbst beweglicher Handgriffe; eine verstellbare Fußstütze für Bodenräume; eine auf dem Wannenrand einer Bodenwanne verstell- und verstellbare Fuß-, Kopf- und Rückenstütze.

(Von einem Eisenbahnunfall überfahren.) In Eggenborn bei Wien wurde das Gefährt des Kommissars Engel von einem Eisenbahnzug überfahren. Die Frau des Kommissars Engel wurde auf der Stelle getödtet, Engel selbst schwer verwundet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 12. Febr. Im Sinne des bekannten Gerichtsverfasses des Kaisers hat der Reichs-Justizminister den Staatssekretär des Reichsjustizministeriums mit der Ausarbeitung eines Gesetzesentwurfes beauftragt, durch den, soweit möglich, eine Einschränkung der Anträge wegen Majestätsbeleidigung erreicht werden soll. Der Entwurf soll dem Reichs-

tage, wenn irgend möglich, noch in dieser Session vorgelegt werden.

Berlin, 12. Febr. Der neugewählte konservative Abgeordnete für Sagan-Sprowitz, von Volkow, ist schwer erkrankt und mit den Sterbefakramenten versehen worden.

Wien, 12. Febr. Bei der diesigen Kreislehrerkonferenz wurde der Schulrat mit, daß der Schulrat in der letzten Zeit auf der ganzen Linie zurückgegangen sei. Dem Anschein nach würde er bald sein Ende erreichen.

Düsseldorf, 12. Febr. Der Düsseldorf.er Carneval brachte in diesem Jahre als Reueit eine Blumenkorso. Circa 50 prächtig geschmückte Wagen und Automobile in einseitigen Farben durchzogen mit ihren Insassen die Straßen der Stadt. Eine Blumenflucht, bei der es hoch herging, schloß sich an.

Haag, 12. Febr. Das Gerücht, daß Kabinettschef de Meester habe in seiner geistigen Sägung beschlossen, in seiner Gehaltsliste die demissionieren, wird offiziell bekümpft. Heute wird das Kabinettschef in der Zweiten Kammer von seinem Kandidat offiziell Mitteilung machen.

Rom, 12. Febr. Als gestern in der Via Arenula von einem Straßenbahnwagen ein Kind überfahren wurde, stürzten aus allen Häusern des Volksquartiers Kartagen mit Besen, Hütten und Beilen bewaffnete Leute auf das Personal des Wagens mit dem Rufe: „In den Tod mit ihnen!“ Die Beamten entgingen nur durch schnelle Flucht dem sicheren Lyndgericht. Nun wandte sich die Wut der Menge gegen den Straßenbahnwagen, der in wilder Flucht von den Fahrgästen verlassen wurde. Es wurde zerfchlagen und zerstört, was nicht nicht und nagefest war. Einem vier Minuten später ankommenden Wagen unmittelbar daselbst Schicksal. Inzwischen traf die Polizei ein, die von einem Einkegel empfangen wurde und sich nur unter Anwendung großer Geduld als Herrin der Situation behauptete.

London, 12. Febr. Die Ursache der Wootsch. Explosion ist nach amtlicher Feststellung noch unbekannt, doch wurden in der Umgebung viele Sünden Korbit aufgefunden. Die Gewalt derselben war furchtbar. Das chemische Gebäude ist ein Trümmerhaufe und der Fußballplatz in der Nähe ist in einer riesigen Schmutzhaufen verwanbelt. Im Arsenal selbst wurde alles, was von Glas ist, zertrümmert. Am größten ist jedoch die Verheerung in der Stadt Wootsch selbst, die ausweist, als ob sie einem schweren Bombardement unterworfen gewesen wäre. An vielen hundert Häusern wurden die Scherben und Scherbenstücke zerfchmettert und die Vorderwände beschädigt. Die Polizei mußte aufgerufen werden, um die auf die Straße geschleuderten Waren und Verfachen zu beseitigen. Der Gesamtschaden wird jetzt auf 6 bis 800000 Mk. geschätzt. Die Erschütterung wurde in vielen Städten bis auf eine Entfernung von 50 Kilometer so heftig verspürt, daß die Bewohner erschrocken aus dem Schlaf aufwachen und überall Erdbebenpanik ausbrach.

Langer, 12. Febr. Nachrichten aus El Kar bekünden, daß Kasfuli sich noch in Lagerung aufhält, wo er vor etwa 14 Tagen mit 50 Bewaffneten eintraf. Kasfuli wurde dort nur widerwillig aufgenommen.

Mannheim, 12. Febr. In der Expedition der sozialdemokratischen „Volksstimme“ beschlagnahmen die Polizei die Karnevalnummer „Schmucktabak“ wegen eines Artikels „Im Zeichen der Büstenliebe“. Der Verantwortliche Redakteur wurde verhaftet. 500 Exemplare wurde beschlagnahmt.

Belgrad, 12. Febr. In der Nähe von Monastir wurden sechs Serben von einer bulgarischen Band überfallen und beraubt. Eine Anzahl Serben eilten darauf den Bulgaren nach und knüpfen zwölf Mann von ihnen nach befristeter Gegenwehr auf. Stockholm, 12. Febr. Der König, dessen Gesundheit in letzter Zeit viel zu wünschen übrig lieh, machte gestern wieder den ersten Spaziergang.

Waren- und Produktenbörse.

Berlin, 11. Febr. Weizen 1000 kg Mai 192.00, Juli 193.00, Sept. —, Wl. Roggen 1000 kg Mai 182.50, Juli 183.50, Sept. —, Wl. Hafer 1000 kg Mai 178.50, Juli 181.00, Wl. Wl. 1000 kg Mai 131.00, Juli 129.00, Wl. Wl. 1000 kg Jan. —, Mai 62.00, Okt. 56.80 Wl.

Käufer haben hier anfänglich für Weizen, Roggen und Hafer sehr viel höhere Forderungen gestellt, später ermattete aber die Haltung entschieden, einige Fortschritte für Roggen und Hafer blieben jedoch bestehen. Weizen steht weniger höher als vorgehen. Weizenbrot verläuft sich schlecht. Mühlbrot befindet sich namhaft im Preise.

Riechmarkt.

Leipzig, 11. Febr. Bericht über den Riechmarkt: 468 Rinder, und zwar 166 Ochsen, 23 Kalben, 193 Kühe, 104 Bullen, 247 Kälber; 617 Stück Schafst; 1788 Schweine, und zwar 1732 Schafst, 50 Schweine, 1000 Lamm; 185, II, 81, III, 75, IV 68 Wl. für 50 kg Schlachttier; Kalben und Kühe: I, 80, II, 76, III, 70, IV, 64, 58 Wl. für 50 kg Schlachttier; Bullen: I, 79, II, 75, III, 70 Wl. für 50 kg Schlachttier; Kälber: I, 60, II, 57, III, 48, IV, — Wl. für 50 kg Lebendgewicht; Schafe: I, 42, II, 40, III, 38 Wl. für 50 kg Lebendgewicht; Schweine: I, 61, II, 59, III, 56, IV, 53—63 Wl. für 50 kg Schlachttier. Verkauf: 463 Rinder, und zwar 148 Ochsen, 23 Kalben, 192 Kühe, 100 Bullen, 247 Kälber, 433 Schafe, 1728 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kühe, Bullen mittelmäßig, Kälber gut, Schafe mittelmäßig, Schweine mittelmäßig.

Reklameteil.

Ein ausgezeichnetes Nahrungsmittel für Säuglinge, welche keine Muttermilch erhalten oder von derselben entzogen werden sollen, bildet Kuhmilch. Kuhmilch mit Zusatz von Kuhmilch. Kuhmilch erhöht durch seinen Gehalt an Eiweiß- und Mineralstoffen die Kraft der verdauenden Kräfte, indem es macht die Milch durch die im Magen des Kindes erzeugte saure Umgebung leichter verdaulich; es ist leicht wassermischbar, jedoch ist von allen Kindern gern genommen wird, sehr ausgiebig und daher billig, gut haltbar, immer gleichmäßig zusammengeknetet und kann, da es keine unverdauliche Stoffe enthält, den Kindern schon vom ersten Monat an gegeben werden. Die Kuhmilch-Kindermilch ist durch die besten Kinder geübt zur großen Freude der Eltern vorzüglich.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber die Verantwortung.

Familien-Nachrichten.

Die glückliche Ankunft eines **gesunden Mädchens** zeigen an: Reg. Sekreter **Voigt** und Frau **Marie** geb. **Schwartz**, Merseburg, den 12. Februar 1907.

Am 10. Febr. abends 8 Uhr starb plötzlich und unerwartet unser lieber Vater u. Schwelger, Herr **Wolfgang Gottlieb Schiergott** im fast vollendeten 64. Lebensjahre. Dies zeigen Freunden und Bekannten tiefbetriibt an mit der Bitte um herzliche Teilnahme. **Lehrer W. Schiergott u. Frau** **Margarete** geb. **Delje**, Magdeburg, den 11. Februar 1907.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 14. Februar nachmittags 3 Uhr vom Trauerbause Fischerstraße 9 aus statt.

Montag früh 8 Uhr verunglückte mein lieber Mann, unser treuer Vater, Sohn und Bruder

Karl Hessler. Dies allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Teilnahme. Im Namen aller Hinterbliebenen: **Witwe Marie Hessler**. Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr vom Altenburger Friedhof aus statt.

Montag, vormittag 11 Uhr entdieselt nach langeren Jahren Leben unsere gute langjährige Mutter, Groß- u. Urgroßmutter

Amalie Knauth geb. **Müller** im 88. Lebensjahre. Um stille Beileid bitten die trauernden Geschwister: **Hermann Knauth u. Marie Zahn** geb. **Knauth**, **Hedwig Seidel** geb. **Knauth**, **Hermann Knauth**, **Arthur Knauth**, **Lothar Seidel**, **Walter Zahn**, **Margarete Zahn**. Merseburg, den 11. Februar 1907. Trauerfeier 1/2 Uhr im Hause. Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 2 Uhr vom Trauerbause Entenplan 8 aus statt.

Dank. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Großmutter und Schwelgermutter **Wilhelmine Göhlich** sagen wir allen Beteiligten unsern tiefgefühltesten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Hermann Gräfe u. Frau**. Gölzsch, den 10. Februar 1907.

Bekanntmachung. Der Regierungspräsident a. D. v. Arnstedt ist am 21. v. Mts. von der Gesellschaftsdeputation zum selbstbetreibenden Generaldirektor der Magdeburgischen Landesfeuerlöschgenossenschaft ernannt worden. Merseburg, den 2. Februar 1907. **Der königliche Regierungspräsident**, **Rehr. v. d. Rede**.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei der Krankheit und dem Hinscheiden meines lieben unermesslichen Vaters lege Allen meinen herzlichsten Dank. Besonders Dank auch dem Vetteren Betreuerinnen und der Wasser-Inspektion für die herrlichen Kranzgebenden und das ehrenvolle Geleit zum Grabe. Merseburg, den 11. Februar 1907. Die trauernde Witwe **Pauline Prentz** geb. **Rögel**.

Für die vielen Beweise der Liebe u. Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Tochter, unter ganzem Schwester sagen wir allen unsern innigsten Dank. Witwe **Rohr** nebst Töchtern.

Zwangsversteigerung. Im Wege der Zwangsversteigerung sollen die in Corbetta belegenden, im Grundbuche von Corbetta Band II Blatt 46 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schuhmachermeisters **Wilhelm Pflüde** zu Corbetta eingetragenen Grundstücke: Kartenblatt 2 Parzelle 288/43, 1 a 84, 4 und Kartenblatt 2 Parzelle 287/42, 1 a 79, 4 mit einem Gebäudeversicherungsvermerke von 75 Mark — bebaut — am **13. April 1907, nachmittags 2 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht im **Reinhardtshaus Gölzsch** in Corbetta versteigert werden. Merseburg, den 5. Februar 1907. **Königliches Amtsgericht.**

Restaurant mit 600 gefüllter Bierumlauf für 3000 Mk. mit 1000 Mk. Kautions in Stadt von 100000 Einwohnern zu verpachten. Offerten unter **„Restaurant“** an die Exped. d. Bl.

In dem Kontrakte über das Vermögen der **Wesphaler Mühle, Aktiengesellschaft** dem **Max Uhlig**, hier, soll eine **Abzugsverteilung** erfolgen. Dazu sind 400000 Mk. verfügbar. Zu berücksichtigen sind 121 893,20 Mk. nicht bevorrechtigte Forderungen. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen kann auf der Gerichtskanzlei Nr. 1 des Königlichen Amtsgerichts, hier, eingesehen werden. Merseburg, den 11. Februar 1907. **Alfred Müller**, Konkursverwalter.

Zwei Bogen, eins für einzelne Person habend, sind zu vermieten. **Zand 6.**

1 Schlachteschwein u. 1 Paar Läufer Schweine (Bügel) zu verkaufen. **Kurzstraße 10.**

Trockenschmelz a Btr. 4,60 Mk. verkauft **Erstling**, Halleckstraße 34.

50 Zentner frostfreie Futterrüben werden zu lauten gesucht. In eifr. im Laden **an der Stadtstraße 2.**

Ein Schak ist ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, lange lammenartige Ohren und blendend schöner Zahnt. Alles dies wird erreicht durch die edle **Stedensperd-Bienenmilch-Säure** von **Bergmann & Co.**, Nabebeul mit Hauptwerk: **Stedensperd**, a Schak 50 Pf. bei: **Auguste Berger**, Leipzig, Eisenbahnstr. 10. **E. Müller**, **W. Fuhrmann**, **Paul Richter**.

Dünger- und Mischgruben reinigt **W. Pinkert**, Sallastraße 5 im Hof.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von **H. Röbner** in Merseburg.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Verlagshäusern 1 RM. monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,20 RM., durch den Postboten ins Haus 1,62 RM. (Eingangsnummer 5 Pf.)
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 9 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- u. Festtagen; in den Verlagshäusern am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigepreis für die europ. Wertsätze oder deren Raum 1. Seite u. Kreis Merseburg 10 Pf., außerhalb 15 Pf., Kleinere Anzeigen 25 Pf. Resten pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle gegen förmlichen Nachdruck allen eingegangenen. Nachdruck anderer Originalarbeiten nur mit Einverständnis gestattet. Für unerwartete Erscheinungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 37.

Mittwoch den 13. Februar 1907.

33. Jahrg.

Korrespondenzen des Deutschen Flottenvereins.

Die Veröffentlichung der während der letzten Reichstagswahl geflossenen Korrespondenz des Vorstandes des Deutschen Flottenvereins hat in weiten Kreisen Aufsehen erregt. Die Regierung beizt sich, ihre Stellung zur Sache durch eine Erklärung in der „Nordd. Allg. Ztg.“ zu präzisieren. Das offizielle Blatt schreibt:

„Der Bayer. Kurier hat Mitteilungen aus der Privatkorrespondenz des Generalmajors Keim und aus Briefschaften des Flottenvereins gemacht, zu deren Kenntnis der Generalmann des Blattes nur auf dem Wege einer schweren Unrechtheit gelangt sein kann. Nach Mitteilungen der Prädial-Geschäftsstelle des Deutschen Flottenvereins ist die Angelegenheit bereits der Staatsanwaltschaft übergeben worden. Wir hoffen, daß es gelingen wird, eine volle gerichtliche Klärung dieses Vorfalles herbeizuführen. Inzwischen stellen wir das Folgende fest:

1. Es sind für die Wahlbewegung keinerlei amtliche Fonds in Anspruch genommen worden, insbesondere hat weder der Flottenverein noch Herr Generalmajor Keim persönlich Zuwendungen aus solchen Fonds für Wahlzwecke erhalten.

2. Von privater Seite sind zur Unterstützung regierungsfreundlicher Kandidaturen Mittel aufgebracht worden, bei deren Verwendung in dankenswerter Weise auch mehrfach der Rat amtlicher Stellen eingeholt und befolgt worden ist. Der Reichstanzler war in der Lage, dem Fürsten Salim in Aussicht zu stellen, daß er sich für eine Beihilfe zu den Kosten des Wahlkampfes aus solchen privaten Mitteln interessieren werde.

3. Herr Generalmajor Keim hat wie andere im Wahlkampf hervorragende tätig gewesene Männer Gelegenheit gehabt, dem Reichstanzler über den Fortgang seiner und des im nationalen Sinne tätigen Flottenvereins Arbeit zu berichten. Dabei hat er auch naturgemäß der Herausgabe von Wahlproschüren Erwähnung getan. An der Gestaltung dieser Proschüren hat der Reichstanzler so wenig wie die Reichsfamlei mitgewirkt, auch eine „Ligen des Herrn Erzberger“ betitelte Proschüre ist an diesen Stellen vor ihrem Erscheinen nicht bekannt gewesen.“

Generalmajor Keim selbst erklärt folgendes: „Die unter Anzeichen schwerer Diebstahls erfolgte Entwendung vertraulicher Aktenstücke und Privatbriefe, welche der „Bayer. Kur.“ veröffentlicht hat, ist mit dem größten Raffinement ausgeführt worden. Das gleiche gilt von den umfangreichen und zeitaubenden Vorbereitungen hierzu. Nur ein politisch geschulter Kopf konnte den Plan entwerfen und dessen Durchführung leiten. Es sind nämlich nur solche Aktenstücke bzw. Briefe entwendet und abgeschrieben worden, welche für bestimmte parteipolitische Zwecke verwendbar erschienen, und zwar um Regierungsorgane, mich persönlich und den Flottenverein anzugreifen im Zusammenhang mit den Reichstagswahlen. Ferner steht es außer Zweifel, daß man auch außerhalb der Redaktion des Bayerischen Kuriers von dem Vorhandensein der gestohlenen Papiere Kenntnis hatte, denn sowohl Germania wie Fuldaer Zeitung brachten bezügliche Andeutungen und vor allem Angaben, die nur jenen Papieren entnommen sein konnten, bereits einige Tage vor den Veröffentlichungen des Bayerischen Kuriers.“

Erfreulich ist, daß nunmehr feststeht, daß seine amtlichen Gelder für die Agitation des Deutschen Flottenvereins verwandt worden sind. Wahrscheinlich wurde sich der Reichstanzler aber auch gebildet haben, aus privaten Sammlungen dem Generalmajor Keim etwas zur Verfügung zu stellen, wenn er geneigt hätte, in welcher Weise dieser Herr die „Unterstützung“ der Regierungspolitik während der Wahlen betrieb hat. Ferner ist bemerkenswert und auf das höchste zu billigen, daß der Reichstanzler so offensichtlich von der Agitation des Generalmajors Keim abtrüdt. Ob es

aber mit dieser offiziellen Erklärung allein getan ist, das fragt sich doch sehr.

Herr Keim selbst ist durch die Offenbarung seiner Intriguen so konsterniert, daß er zur Sache selbst nichts zu sagen weiß. Er ergeht sich in einem Briefe an die „Köln. Ztg.“ des längeren über die Art, wie die kompromittierenden Briefe ans Tageslicht gekommen sein können. Aber diese Frage hat zurzeit überhaupt keine Bedeutung. Wichtig wäre es, wenn Generalmajor Keim sich von dem Verdachte, gegen das Zentrum sogar durch Umschmeichlung der Sozialdemokratie agitiert zu haben, befreien könnte. Das mag er aber nicht. Anders der Landrichter Dr. Stern in Weiden, von dem der „Bayer. Kurier“ gesagt hatte, er hätte die Anregung zu einem Bündnis mit der Sozialdemokratie gegeben. Dr. Stern sucht nun seinen Brief und die Antwort Keims so zu interpretieren, als wenn nirgends etwas von einem Zusammengehen mit der Sozialdemokratie gesagt sei, sondern nur von einem Angriff auf das Zentrum durch die anderen bürgerlichen Parteien. Es ist jedoch alles so klar, daß es hierbei nichts abzuleugnen gibt. Auch die agrarische „Deutsche Tagesztg.“ kann sich dieser Logik nicht entziehen und kommt zu folgendem Resultat: „Sind die Briefe echt, so wird General Keim am zweckmäßigsten handeln, wenn er möglichst schnell und möglichst leise dem politischen Leben den Rücken kehrt.“

Der Weg, auf dem der „Bayer. Kurier“ sein Material erhalten hat, ist immer noch nicht erdacht. Der „Bayer. Kurier“ selbst versichert, die Dokumente über die Wahlmache des Flottenvereins seien von ihm auf durchaus legale Weise erworben. Er habe das Material in völlig einwandfreier Weise zugekauft erhalten. Die weitere Entwicklung der Dinge werde das beweisen.

Zum Schluß mag noch davon Mitteilung gemacht werden, daß unter den Briefen des Generalmajors Keim auch zwei an den Professor Sidhoff von der freisinnigen Volkspartei gerichtet sind. Am 3. Januar 1907 schreibt Generalmajor Keim an Professor Sidhoff: „Es ist von hier aus sofort alles gegeben, um verschlüsselt, teils agitatorisch, Ihre Wahl zu fördern. Ich war gestern im Palais und habe Fürst Bismarck gesprochen und ihn darauf aufmerksam gemacht, daß die Wahlmache des Flottenvereins in jeder Hinsicht einwandfrei ist.“



Wahlnachklänge.

Professor Sidhoff (Prof. Wpt.), der bekanntlich sowohl in Mühlhausen als auch in Langensalza gewählt worden war, hat nunmehr die

Wahl in Kenney-Mettmann angenommen, so daß in Mühlhausen Langensalza eine Nachwahl nötig ist.

Der sozialdemokratische Parteivorstand sucht in einer langen, an die Partei gerichteten Erklärung die Ursachen seiner Niederlage bei den Wahlen festzustellen und kommt dabei u. a. auch zu folgendem Eingeständnis: „Es soll ferner nicht verschwiegen werden, daß die vielfachen Meinungs-differenzen, die wir in den letzten Jahren hatten, in der Presse und in Zusammenkünften aller Art oftmals in einer Weise ausgegossen wurden, die unseren Gegnern Stoff zu Angriffen lieferte, namentlich weil die Ausschlagung in der üblichen tendenziös entstellten Weise geschah. Hier haben wir fünftig, ohne Ausnahme, und die größte Reserve aufzuerlegen. Wägen Meinungsverschiedenheiten im Interesse der Partei ausgegossen werden, so darf dies nur in der streng sachlichen Weise geschehen. Wir dürfen keinen Augenblick vergessen, daß wir Parteigenossen sind und jeder von uns das Recht hat, zu verlangen, daß seine abweichende Meinung als ehrlich gemeint und im Interesse der Partei geltend gemacht angesehen wird.“

Politische Uebersicht.

Frankreich. Der „Agence Stefani“ wird aus Paris gemeldet: Kardinal-Erzbischof Richard erhielt vom Vatikan zur Weitergabe an alle französischen Bischöfe die folgende Mitteilung, daß der Heilige Stuhl die vom Kultusminister Briand in seinem letzten Rundschreiben vorgeschlagene Vertragsformel zwischen Bürgermeistern und Geistlichen nicht annimmt. Der Papst will, daß die von den Bischöfen vorgeschlagene Formel unverändert beibehalten werde. Mehreren Bischöfen Blättern wird aus Rom gemeldet, daß infolge der Ablehnung der Briand'schen Kirchenpächterverträge seitens des Päpstlichen Stuhles mehrere Bischöfe sich an den Papst mit der Anfrage gewandt haben, ob sie die von ihnen bereits abgeschlossenen Verträge aufrecht erhalten sollten oder nicht. Der Papst habe geantwortet, daß sie diese Verträge lösen sollten. Von anderer Seite wird freilich gemeldet, daß der Papst eine Verbesserung mit der französischen Regierung wünsche und auch in dieser Richtung tätig sei, wenn gleich diese Verbesserung nur eine flüchtigende und vorübergehende sein könne, denn eine endgültige Verbesserung könne nur auf Grund eines neuen Konkordats erzielt werden. — Damit wird es aber wohl nicht sein, denn das Konkordat bleibt abgetan. Die französische Regierung kann sich nicht so vor dem Papst erniedrigen, daß sie ein neues Konkordat abschließt.

Rußland. Aus Rußland wird über die Dumawahlen weiter amtlich berichtet: Bis Sonntag sind 4532 Wahlmänner zweiten Grades gewählt; von ihnen sind 1164 Monarchisten, 719 Gemäßigte, 1825 der Linken angehörige, 319 Nationalisten, 314 Parteilose und 194, deren Parteistellung nicht bekannt ist. — Bei den Wahlmännerwahlen in Kurland wählte der Großgrundbesitz 14 Exzellenzen. Die von den Bauern gewählten Wahlmänner sind Besitzer von 30 und mehr Dessjätinen Land, die reformfreundlich, aber Gegner der Landenteignung sind. Die Arbeiter wählten 2 Sozialdemokraten; die Städte wählten fast nur Fortschrittler. Unter den Wahlmännern sind 14 Deutsche, 4 Juden, 3 Russen, 2 Letten. — Ein strecher Raubanfall ist in Moskfau verübt worden. Montag früh überfielen 10 bewaffnete Personen einen nach der Reichsbank fahrenden Kassenboten der Kornbranntwein-Niederlage und entrißen ihm 51 000 Rubel. Als sie verfolgt wurden, ließen sie einen Sack mit 7000 Rubel fallen.

England. Das englische Königspaar ist am Sonntagabend von Paris wieder in London eingetroffen.

Niederlande. Die Erste Kammer hat, wie vom Sonntagabend aus dem Haag gemeldet wird, nach dreitägiger Debatte das Kriegsbudget